

Strukturschwache ländliche Regionen - Netzwerke und Ehrenamt

(Laufzeit: 01.12.1999-31.03.2003)

Ein Bundesmodellprogramm im Rahmen des Bundesprogramms
„Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten“ (E&C)
gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



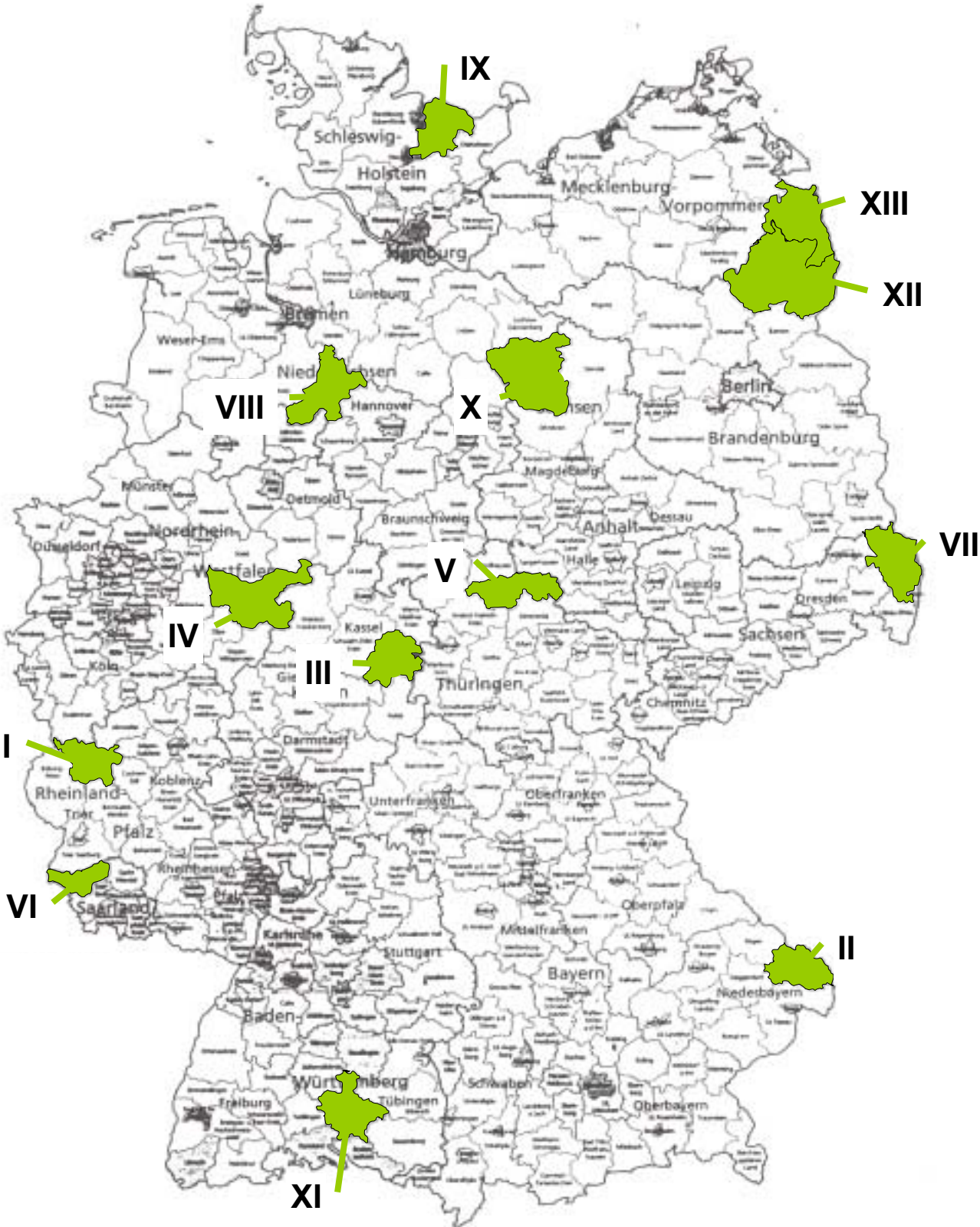
Inhaltsverzeichnis

Übersichtskarte der Standorte der 13 Landkreise

	Seite
Das Bundesmodellprogramm „Strukturschwache ländliche Regionen - Netzwerke und Ehrenamt“	5
I Daun (Rheinland-Pfalz)	7
01 Jugendpark (Birresborn)	8
II Freyung-Grafenau (Bayern)	9
02 Jugendtreff (Spiegelau)	11
03 Soundgalerie (Grafenau)	12
III Hersfeld-Rotenburg (Hessen)	13
04 Ehrenamtsagentur Waldhessen (Bad Hersfeld)	15
05 Fit for Quality (Bebra)	16
06 Help Angels (Bad Hersfeld)	17
IV Hochsauerlandkreis (Nordrhein-Westfalen)	19
07 Jugendtreff (Bontkirchen)	21
08 Jugendtreff (Leitmar)	22
V Kyffhäuserkreis (Thüringen)	23
VI Merzig-Wadern (Saarland)	27
09 Initiative Dynamo Merzig (Merzig)	28
10 Miteinander Leben e.V. (Merzig)	29
11 Zusammenarbeit mit Osteuropa e.V. (Merzig)	30
VII Niederschlesische Oberlausitzkreis (Sachsen)	31
12 Heimatverein Uhyst e.V. (Uhyst)	33
13 Jugendfeuerwehr Uhyst (Uhyst)	34
VIII Nienburg/Weser (Niedersachsen)	35
14 Initiative Marklohe (Marklohe)	36
15 Initiative Rodewald (Rodewald)	37
16 Initiative Schweringen (Schweringen)	38

IX	Plön (Schleswig-Holstein)	39
17	Die „rollende Spielbude“ (Lütjenburg und Lütjenburger Land)	41
18	Integration von Migrantinnen und Migranten über den Sport (Plön)	42
X	Salzwedel (Sachsen-Anhalt)	43
19	Jugendtreff Apenburg (Apenburg)	44
20	Jugendtreff (Jübar)	45
XI	Sigmaringen (Baden-Württemberg)	46
XII	Uckermark (Brandenburg)	48
21	Internetcafé (Bölkendorf)	50
22	Jugendclub (Berkholz-Meyenburg)	51
23	Mädchen-Band „Redamtion“ (Lychen)	52
XIII	Uecker-Randow (Mecklenburg-Vorpommern)	53
24	Vernetzung der Vereine und des Ehrenamtes in der Regionalstelle JBB Torgelow (Torgelow)	55
25	Vernetzung und Ehrenamt in der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen (Strasburg)	56

Bundesmodellprogramm
"Strukturschwache ländliche Regionen - Netzwerke und Ehrenamt"
(Standort der 13 Landkreise)



grafik: bearb. schmidt, dji

Das Bundesmodellprogramm

„Strukturschwache Ländliche Regionen - Netzwerke und Ehrenamt“

Laufzeit: 01.12.1999-31.03.2003

Das Modellprogramm „Strukturschwache ländliche Regionen - Netzwerke und Ehrenamt“ ist Teil des Bundesprogramms „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten“ (E&C). Zielgruppe sind bisher nicht erreichte Kinder und Jugendliche in strukturschwachen ländlichen Regionen. Die Umsetzung des Modellprogramms findet in den 13 dafür ausgewählten Landkreisen statt.

Das Programm verfolgt folgende Ziele:

- Es geht um die generelle Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in strukturschwachen ländlichen Regionen.
- Dafür sollen vorhandene Strukturen in der Region mobilisiert und kooperative Netze entwickelt werden, in denen sich bisher nicht erreichte Kinder und Jugendliche (ehrenamtlich) engagieren können.
- Es sollen Angebote für und mit bisher nicht erreichten Kindern und Jugendlichen geschaffen werden, in denen sie ihre Kompetenzen stärken, entwickeln bzw. neue erwerben können.
- Des Weiteren ist die Entwicklung und Erprobung neuer Formen der Anerkennung bzw. Honorierung ehrenamtlichen Engagements ein Anliegen.
- Diese Maßnahmen sollen insgesamt einen Beitrag zur Entwicklung regionaler Identitäten bzw. zur Stärkung des Gemeinwesens leisten.

Die wissenschaftliche Begleitung liegt bei der Regionalen Arbeitsstelle Leipzig des Deutschen Jugendinstitutes. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, trotz der Vielfalt der Projekte eine zusammenfassende fachliche Bilanz des Modellprogramms als Ganzes zu erarbeiten. Unter der Perspektive der Projektbegleitung obliegt der wissenschaftlichen Begleitung in Zusammenarbeit mit der Regiestelle der Stiftung SPI des Weiteren die Aufgabe, den Austausch von Erfahrungen zwischen den Projekten und mit der Fachdiskussion zu ermöglichen und - soweit wie möglich - die einzelnen Projekte in ihrer Arbeit fachlich zu unterstützen.

Ein Programmziel war ursprünglich, auch klassisch Benachteiligte der Jugendhilfe zu erreichen. Dieser Vorgabe sind die Konzeptionen der Landkreise verpflichtet. Heute sprechen wir von bisher nicht erreichten Jugendlichen, da die am Programm beteiligten Regionen in erster Linie eine strukturelle Benachteiligung aufweisen und dadurch viele Jugendliche vor allem in den Dörfern mit den Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit nicht erreicht werden. Deshalb ist im Laufe des Umsetzungsprozesses der Rahmenkonzeptionen der Landkreise eine Vielzahl von Projekten, Initiativen etc. für und mit nicht erreichten Jugendlichen entstanden.

Da die Programmlaufzeit insgesamt drei Jahre beträgt, werden die konzeptionellen Schwerpunkte des jeweiligen Landkreises teilweise mit unterschiedlicher Priorität in diesem Zeitraum realisiert.

Das vorliegende Modellverzeichnis soll einen ersten Einblick in die Umsetzung des Programms vor Ort geben und dafür wurden die von der wissenschaftlichen Begleitung besuchten Projekte, Initiativen etc. ausgewählt.

Das Verzeichnis beruht auf der Kurzfassung der Konzeption und den Beschreibungen der Praxisprojekte durch die jeweiligen Landkreise selbst, Stand bis Februar 2002. Die Darstellungsreihenfolge der Landkreise und Projekte erfolgt alphabetisch.

Ansprechpersonen:	Gunhild Grundmann	Tatjana Mögling	Mareike Schmidt
Kontaktadresse:	Deutsches Jugendinstitut Regionale Arbeitsstelle Leipzig Teubnerstr. 11 04317 Leipzig		
Telefon:	0341/ 5 66 54 30	0341/ 5 66 54 26	0341/ 5 66 54 36
Fax:		0341/ 5 66 54 47	
Email:	grundmann@dji.de	moegling@dji.de	schmidt@dji.de
Internet:		www.dji.de	

Konzeption:

Zielgruppe bzw. AdressatInnen

Junge MigrantInnen, sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, SeniorInnen

Programm-Schwerpunkte und Strategien der Umsetzung

1. Die soziale und schulisch-berufliche Integration junger Migrantinnen und Migranten (vorwiegend aus Gebieten der ehemaligen UdSSR).

- Förderung der Persönlichkeit der jungen MigrantInnen um Integration und Teilnahme am sozialen Leben zu ermöglichen;
- Förderung der Aufnahmebereitschaft der einheimischen Bevölkerung;
- Unterstützung zu geben bei der Verarbeitung der Migrationserfahrungen durch Hilfen beim Aufbau neuer Beziehungen, bei Identitätsproblemen im Erleben zweier unterschiedlicher Kulturen und Gesellschaftssystemen;
- vermitteln zwischen zugewanderten Jugendlichen und Einheimischen als Beitrag zur Annäherung und Verständigung.

2. Die Integration von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen mit Mitteln der Jugendkulturarbeit.

- Gewinnen der Kinder und Jugendlichen für eine sinnvolle Lebens- und Freizeitgestaltung und
- so die Möglichkeit vermitteln, soziale Anerkennung, persönliche Erfolgserlebnisse und nachhaltig soziale Kontakte zu finden.

3. Die Initiierung eines Patenschaftsmodells „Alt hilft Jung“ durch Aktivierung und Einbeziehung von Seniorinnen und Senioren in Strukturen der Jugendhilfe und -arbeit.

- Übernahme von "Patenschaften" von Seniorengruppierungen für Kinder- und Jugendgruppen, Schulklassen oder Gruppen von benachteiligten Kindern und Jugendlichen oder Personen, die einzelnen benachteiligten Kindern und Jugendlichen Betreuung und Orientierungshilfe, beispielsweise in der Berufsfindung und -ausbildung gewähren;
- so kann zum Einen gezielte und nachhaltige Hilfe angeboten und
- zum Anderen ist ein Synergieeffekt im Sinne eines nachhaltigen besseren Verständnisses und Verstehens und gegenseitiger Hilfe von Jung und Alt zu erwarten.

Ansprechpersonen: Rainer Stein

**Kontaktadresse: Kreisverwaltung Daun
Jugendamt
Mainzer Str. 25
54550 Daun**

Telefon: 06592/ 93 32 62

Fax: 06592/ 98 50 33

Email: rainer.stein@vulkaneifel.de

Internet: www.landkreis-daun-vulkaneifel.de

01 Jugendpark

Träger: Ratsgemeinde Birresborn
Standort: Birresborn

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Altersgruppen: 14 -19 bzw. 35 und 45
Anzahl: ca. 27 Jugendliche + 2 Erwachsene

Zielgruppe

alle Kinder und Jugendlichen der Gemeinde und Umgebung

Das Areal des Jugendparks soll folgende Angebote umfassen

- ❖ eine Skaterbahn
- ❖ ein Beachvolleyballfeld
- ❖ einen Grillplatz mit Bänken und
- ❖ einen geschlossenen Jugendtreff in einem ausrangierten Eisenbahnwaggon.

Der Grillplatz wurde durch die Jugendlichen bereits fertiggestellt und auch der Eisenbahnwaggon mit ca. 40 m² wurde am 16.11.2001, naturgetreu (im Originalzustand) auf eigenen Gleisen stehend, aufgestellt. Das Angebot richtet sich an die beiden in der Gemeinde bestehenden Jugendgruppen: Eine jüngere von ca. zwanzig 14- bis 16-Jährigen und eine ältere von ca. sieben 16- bis 19-Jährigen. Ihnen steht im Waggon jeweils ein Abteil als Treffpunkt zur Verfügung, den sie momentan ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechend um- bzw. ausgestalten. Weiterhin finden einmal wöchentlich themenzentrierte Gruppenstunden statt. Die Skaterbahn und das Beachvolleyballfeld werden im Frühjahr 2002 in Angriff genommen.

Durch die Schaffung dieses Angebotes verspricht sich die Gemeinde u.a. weitere Erfolge bei den Bemühungen um die Integration von ausländischen und sozial schwächer gestellten Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Orientiert an den Bedürfnissen der jeweiligen Jugendgruppen sollen im Jugendpark in Eigeninitiative die unterschiedlichsten Projekte verwirklicht werden. Ausreichend Platz steht auf dem Gelände zur Verfügung. Dazu zählt auch die Förderung der Zusammenführung von Jung und Alt, um älteren Mitmenschen die Scheu vor den oftmals "wild" erscheinenden Nachwuchs zu nehmen.

Ansprechpersonen: Uwe Stahl
Kontaktadresse: Kopper Straße
54574 Birresborn
Telefon: 06594/ 1 81 74
Fax: 06594/ 1 80 90 03
Email: uc.stahl@gmx.de
Internet: www.birresborn.de

II LANDKREIS FREYUNG-GRAFENAU

Bundesland: Bayern

Konzeption:

Zielgruppe bzw. AdressatInnen

Jugendliche

Programm-Schwerpunkte und Strategien der Umsetzung

Ausgehend von der momentanen Situation im Landkreis bezüglich des Ehrenamtes soll versucht werden, anhand der Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen neue Wege zu gehen.

Folgende Möglichkeiten sind angedacht und sollen probeweise in sechs Gemeinden umgesetzt werden:

Über 1/3 der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wollen sich in keine Verbandsstruktur zwingen lassen, sind aber bereit, sich überschaubar und zeitlich begrenzt zu engagieren. Es wird daher versucht, Initiativen zu gründen, die ehrenamtlich und eigenverantwortlich für andere Kinder und Jugendliche etwas planen und organisieren.

Dazu kann gehören:

- ein Ferienprogramm auf Gemeindeebene,
- Gründung und Leitung eines Jugendtreffs,
- Organisation und Durchführung von Jugendkulturveranstaltungen.

In diesem Rahmen sollen sie befähigt werden, einen eigenen Etat zu bewirtschaften, mit traditionellen Vereinen und Verbänden zusammenzuarbeiten (Ausnutzen von vorhandenem „Know how“) und ohne „Erwachsene“ und deren Vorstellungen eigene Wege zu beschreiten auch bezüglich des traditionellen Ehrenamtes. Die Übernahme von Jugendhilfeaufgaben im Gemeindebereich durch selbstorganisierte Jugendliche und junge Erwachsene scheint eine vielversprechende Möglichkeit, neue Wege im Bereich des Ehrenamtes zu beschreiten.

Die Förderung ist momentan ausschließlich für die neugegründeten Jugendinitiativgruppen vorgesehen.

Um Strategien für die Aktivierung junger Erwachsener zu entwickeln, die bereit sind, einen Trägerverein „Jugendtreff“ zu gründen, wurden zu einem Jugendforumseminar (06. bis 08. April 2001) unter anderem Möglichkeiten und Vorgehensweisen erarbeitet. Jugendforen sind politische Beteiligungsformen junger Menschen, die sich um jugendgerechte Gestaltung ihrer Stadt/Gemeinde bemühen. Sie haben eine eigene Geschäftsordnung, die durch den Stadt-/Gemeinderat genehmigt wurde. Ein wesentlicher Punkt dabei ist das Rederecht im Stadt- bzw. Gemeinderat.

Die vorausgehende Idee war, das Projekt effektiv und nachhaltig zu gestalten. Bei einer gemeinsamen Sitzung mit dem Abteilungsleiter, dem Jugendamtsleiter und dem Kreisjugendpfleger wurden anhand der erstellten Sozialraumanalyse 10 Gemeinden ins Auge gefasst (Vorauswahl), wobei man sich im Klaren war, dass sich das Projekt auf 6 Gemeinden reduziert.

Folgende Kriterien waren ausschlaggebend:

- junge Aussiedler
- Jugendhilfemaßnahmen
- Jugendkriminalität
- Jugendarbeitslosigkeit
- Vandalismus
- andere bekannte Problemlagen wie z.B. fehlende Jugendtreffs usw.

Ausgewählt wurden: Waldkirchen, Freyung, Röhrnbach, Grafenau, Schönberg und Spiegelau. Nachfolgend werden die zwei von der wissenschaftlichen Begleitung besuchten Projekte dargestellt.

Das Problem bei der Projektvorbereitung war, dass fast alle Kriterien und Vorgaben für die „alten Bundesländer und speziell für Bayern“ nicht zutreffen. Das einzige, was speziell im Landkreis fehlte, waren Jugendtreffs. Ausgehend davon und von den Bezuschussungskriterien wurde in den 6 Gemeinden bei den Vorgesprächen mit den Bürgermeistern und den Vereinsjugendleitern bzw. Verantwortlichen der Jugendarbeit vor Ort in diese Richtung diskutiert.

Eine konkretere Projektbeschreibung für die sechs Gemeinden gestaltet sich derzeit noch schwierig, da bisher nur mit den erwachsenen beteiligten Personen Gespräche stattgefunden haben. Die Einbeziehung der Jugendlichen ist als zweiter Punkt vorgesehen, um eine detailliertere Konzeption vorzulegen, so dass man inhaltlich arbeiten kann. Die Projektkonzeptionen sind nicht auf 3 Jahre konzipiert, da sonst auf Veränderungen und Fehlschläge nicht reagiert werden könnte. Sie sind so ausgerichtet, dass jederzeit Neuerungen und Entwicklungen berücksichtigt werden können. Sie sind flexibel und für einen Start im ersten Projektjahr angelegt.

Ansprechpersonen: Franz Throner, Frau Haupt
Kontaktadresse: Landratsamt
Dienstgebäude Wolfstein
Wolfkerstr. 3
94078 Freyung
Telefon: 08551/ 5 72 48 (Herr Throner)
08551/ 5 71 97 (Frau Haupt)
Fax: 08551/ 5 72 52
Email: komja@lra.landkreis-fig.de

02 Jugendtreff

Träger: in Gründung
Standort: Spiegelau

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Altersgruppen: 13 - 24 Jahre
Anzahl: ca. 15 Jugendliche + 3 Erwachsene

Zielgruppe

Jugendlichen der Gemeinde

Spiegelau ist eine Gemeinde mit 4.212 EinwohnerInnen. Bis jetzt gab es für die Jugendlichen kein Freizeitangebot. Aus diesem Grund haben sich ca. 20 Jugendliche zusammengeschlossen und ein Jugendforum (politische Beteiligungsform auf Gemeindeebene mit eigenem Etat - 1.000 € und Rederecht im Gemeinderat) gegründet. Ihr vordringlichstes Anliegen war die Einrichtung eines Jugendtreffs. Die Gemeinde stellte auf Antrag des Jugendforums das alte Feuerwehrhaus am 14.02.2001 zur Verfügung. Die Jugendlichen begannen nach einigen Vortreffen im Mai mit der Renovierung. Berücksichtigt und in die Arbeiten mit einbezogen wurden auch

1. die Mädchen aus dem Wohnheim (Förderlehrgang Caritas), die aufgrund ihrer schulischen und persönlichen Defizite mangels Gelegenheit (kein Treffpunkt) kaum Kontakt zu Gleichaltrigen haben,
2. junge Aussiedler, die bedingt durch Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede isoliert im Aussiedlerwohnheim leben,
3. Jugendliche, die sich bisher an "wilden" Treffs aufhielten und dort erste Anzeichen von Vandalismus erkennen ließen.

Gearbeitet und renoviert wurde hauptsächlich in den Ferien. Zum Jahresende waren die Jugendlichen auch jedes Wochenende im Einsatz. Bis zur Einweihung am 28.12.2001 haben sie ca. 6.000 Arbeitsstunden investiert. Über das Programm E&C wurde die Einrichtung, Ausstattung und Material finanziert.

Künftig sollen von diesem Jugendtreff aus Impulse für die Jugendarbeit in der Gemeinde ausgehen z.B. Computerkurse, Ferienprogramm usw.

Eine detaillierte Programmgestaltung erfolgt bei einem Wochenendseminar Anfang April 2002.

Die Vernetzung der Vereine vor Ort in Zusammenarbeit mit dem Jugendforum stellt eine längerfristige Zielsetzung dar.

Ansprechpersonen: Hildegart Riedl
Kontaktadresse: Auf der List 21a
Telefon: 94518 Spiegelau

03 Soundgalerie

Träger: (voraussichtlich) **Jugendform Grafenau**
Standort: **Grafenau**

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Altersgruppen: 20 - 25 Jahre
Anzahl: ca. 5 Jugendliche

Zielgruppe

Jugendlichen der Gemeinde ab 15 Jahre

In Grafenau gibt es 4 Bereiche, die in das Projekt E&C integriert werden können. Auch hier fand ein erstes Gespräch mit Vereinsvertretern, Vorsitzende Jugendforum, Jugendbeauftragten, Bürgermeister, Polizei und Berufsschule statt.

Als Schwerpunkt war zuerst die Neueröffnung des Jugendtreffs am Bahnhof Thema. Es hatten sich 3 junge Menschen gefunden, die den seit 2 Jahren geschlossenen Jugendtreff reaktivieren wollten. Hierzu wurde eine neue Konzeption erstellt. Mitarbeiter aus den Vereinen, junge Aussiedler und arbeitslose Jugendliche konnten hierfür gewonnen werden. Die Jugendlichen haben ca. 2.000 Arbeitsstunden investiert und leiten den Treff ehrenamtlich. Der Jugendtreff wurde am 18. Juli 2001 eröffnet. Die Stadt hat zugesichert, im Jahr 2002 eine eigene Toilettenanlage zu installieren und zwei weitere Räume zur Verfügung zu stellen, die die Jugendlichen für einen Billardraum und ein Internetcafé nutzen wollen.

Es soll eine Jugendinitiativgruppe als Trägergemeinschaft gegründet werden, in der auch Vertreter des Jugendforums und Aussiedlerjugendliche beteiligt werden. Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Verbänden z.B. bei thematischen Veranstaltungen steht im Vordergrund. Ein weiterer Bereich ist die Zusammenarbeit mit der Polizei in den Schulen, Suchberatung zum Thema Drogenprävention.

Schwerpunkt der Arbeit des Projekts E&C Grafenau für dieses und nächstes Jahr ist die Integration junger Aussiedler. Angedacht wurde, die Fähigkeiten der jungen Aussiedler gezielt anzusprechen und unter Berücksichtigung der Sprachbarrieren und ihres kulturellen Hintergrunds für die Mitarbeit in Vereinen und im Jugendtreff zu begeistern. Mögliche Hilfestellung könnte von jungen Aussiedlern kommen, die bereits bei der Feuerwehr oder in Sportvereinen mitwirken. Ein weiterer Ansatzpunkt ist das Einsetzen von Tutoren, die z.B. bei Hausaufgaben, Einkaufen und im Freizeitbereich Hilfestellung leisten, ohne jedoch als ständige Begleiter zu nerven. Ein anderer, aber auch sehr wichtiger Bereich ist die Zusammenarbeit mit der Berufsschule. In Grafenau gibt es die Klasse der „jungen Arbeiter“, die ohne Berufschancen 2 Jahre die Berufsschule besuchen. Die Jugendlichen kommen aus dem ganzen Landkreis, wobei nur ca. 2/3 den Unterricht besuchen. Für diese jungen Leute ein Modell zu entwickeln, das eine kleine Chance beinhaltet, eine Lehrstelle zu finden, und auch ihre Defizite im alltäglichen Leben (Zeiteinteilung, Freizeitbereich) abzubauen, wird schwierig, aber auch interessant sein, da einerseits die starre Schulform aufgerissen, zum anderen die Jugendlichen für ein Projekt zu begeistern sind. Als möglicher Einstieg wurde an eine erlebnispädagogische Maßnahme gedacht, die Berührungsängste abbaut, den Zusammenhalt fördert und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten weckt und verstärkt. Es wäre sogar möglich, dies zusammen mit den jungen Aussiedlern und Jugendlichen aus den Vereinen zu organisieren.

Ansprechpersonen: **Daniel Nätscher**

Kontaktadresse: **Lusenstr. 23**
94481 Grafenau

Telefon:

Email: **d.naetscher@gmx.de**

Florian Schwarz

Sachsenring 40
94481 Grafenau

0170/8315980

Frank.Fjord@freenet.de

Bundesland: Hessen

Konzeption:

Zielgruppe bzw. AdressatInnen

Benachteiligte Jugendliche (Jugendliche SpätaussiedlerInnen, Jugendliche Ausländer, Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf im Übergang Schule-Beruf)

Programm-Schwerpunkte und Strategien der Umsetzung

Auftaktveranstaltung für das Programmsegment aus E&C war eine Zukunftsplanungskonferenz am Anfang des Jahres 2001. Der Teilnehmerkreis setzte sich aus allen bisher Aktiven (Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen) aus den Bereichen Jugendarbeit, Jugendberufshilfe und Arbeit mit jugendlichen Spätaussiedlern des Landkreises zusammen.

Die für den Landkreis wichtigste Grundlage der zukünftigen Arbeit bieten zwei im Landkreis zum Teil bereits implementierte Netzwerke innerhalb der genannten Bereiche. In diesen Netzwerken sind bereits einige Ehrenamtliche etabliert.

1. Die Jugendberufshilfe

Es ist angedacht im Bereich der Jugendberufshilfe folgende Praxismodelle anzuregen:

a) Patenschaftsmodell oder „Alt hilft Jung“

Benachteiligten Jugendlichen, denen z.B. die Unterstützung des Elternhauses oder die eigene Kraft fehlt, sollen einen ehrenamtlichen „Senior“, der nicht mehr im aktiven Berufsleben steht, zur Seite gestellt bekommen. Dieser „Senior“ könnte Unterstützung in allen Bereichen Übergang Schule-Beruf bieten. Gleichzeitig ist eine Entlastung der Schulen gewährleistet. (Dieses Projekt steht aufgrund von Umsetzungsschwierigkeiten für 2002 an, allerdings zunächst exemplarisch in einer Gemeinde.)

b) Akquise von zusätzlichen Ausbildungsplätzen

Grundursache für nahezu fast alle Probleme der Jugendlichen, die entweder völlig resignieren oder sogar in ein kriminelles bzw. Gewaltmilieu abgleiten sind die fehlenden Ausbildungsplätze. Um das Ziel - Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen - noch weitergehend verfolgen zu können und den statistischen und faktischen Zielerreichungsgrad zu erhöhen, wäre eine zusätzliche Akquise, anders als bisher im institutionellen Rahmen, als sehr effektiv einzuschätzen, da in diesem Zusammenhang alle vorangegangenen Aktionen als Wegbereiter einzustufen sind. Hier wären zwei Modelle denkbar:

- In einem zweistufigen Ansatz soll durch eine gezielte persönliche Ansprache an Unternehmen die Bereitschaft gesteigert werden, einen zusätzlichen Ausbildungsplatz einzurichten, bzw. die Wirtschaft nochmals grundsätzlich für Ausbildung sensibilisiert werden. Durch eine vorgeschaltete Telefonakquise, die im Wesentlichen von ehrenamtlichen Jugendlichen als „Türöffner“ durchgeführt werden soll, wäre es möglich die Abwehrhaltung der Wirtschaft gegen die bisher praktizierte institutionelle Akquise zu durchbrechen.
- Eine gemeinsame Lehrstellenakquise mit Ehrenamtlichen aus Gemeinden, die einen sehr hohen Bekanntheitsgrad haben und der Berufsberatung des Arbeitsamtes ist ein weiterer denkbarer Einsatzbereich. Das Gemeindemitglied agierte als „Türöffner“ und der Berufsberater informierte über die unterschiedlichen Fördermöglichkeiten des Arbeitsamtes. Ergebnis dieser Aktion könnten ebenfalls zusätzliche Ausbildungsplätze sein.

Würde diese Möglichkeit parallel in mehreren Gemeinden stattfinden, könnte man daraus sogar einen kleinen Wettbewerb machen. Preise für die meisten Ausbildungsplätze an z.B. Bushaltestellentreffs. So hätten Jugendliche einen zusätzlichen Anreiz ihre Eltern zu animieren als „Türöffner“ zu fungieren. (Die Umsetzung dieses Projektes ist noch fraglich, da hier eine sehr enge Kooperation mit verschiedensten Institutionen erforderlich ist.)

2. Die Arbeit mit jugendlichen Spätaussiedlern

In der Arbeit mit und für jugendliche Spätaussiedler sollten folgende Praxismodelle angeregt werden.

a) Ehrenamtliche Netzwerkpartner des Aussiedlernetzwerkes als Integrationshelfer

Vor allem an Schulen sind Eltern von jugendlichen Spätaussiedlern nur schwer in die gesamte Elternarbeit zu integrieren. Hierbei sind zwar Sprachprobleme der häufigste Grund, aber auch Schwellen- und Berührungängste spielen eine große Rolle. Gerade diese Jugendliche sind häufig in die Gruppe der Benachteiligten einzureihen, erfahren aber trotzdem durch das mangelnde Wissen der Eltern über Vorgänge in der Schule kaum Unterstützung.

Sprachgewandte und bereits integrierte Aussiedler könnten zum Beispiel bei Elternabenden oder Elternsprechtagen als Übersetzer fungieren. Gleichzeitig könnte ein gemeinsamer Problemdialog angestrebt werden, der für ein besseres Verständnis beider Seiten (Schule und Aussiedler) sorgt.

Der gesamte Problemdialog kommt nicht nur im Elternbereich zu kurz. Es fehlt auch häufig Jugendlichen das Verständnis, warum jugendliche Spätaussiedler sich anders verhalten, als es von in Deutschland geborenen Jugendlichen erwartet wird. Es könnte eine spezielle Seminarform entwickelt werden, die beide „Jugendgruppen“ in Dialog bringt. Unterstützt würde der Prozess durch die räumliche Nähe bei einem gemeinsamen mehrtägigen Aufenthalt z.B. in einem Selbstversorgerhaus.

b) Einsatz von neuen Medien als „Kommunikationshelfer“

Um besonders in der Arbeit mit Spätaussiedlerjugendlichen die Sprachbarriere zu überwinden ist der Einsatz von neuen Medien sehr hilfreich. Zum einen könnte eine Wohnumfelddokumentation mittels digitaler Videobearbeitung möglich sein, aber auch Computer und der Einsatz von Internet sind hier Instrumente die Brücken bauen. Jugendliche die im Umgang mit diesen Medien kompetent sind werden zu „Lehrern“. Der Nutzen ist für beide Gruppen erkennbar:

- Auf thematischer und sachlicher Ebene entstehen Kontakte.
- Spätaussiedler lernen den in der heutigen Zeit überaus wichtigen Umgang mit den neuen Medien.
- Kompetente Jugendliche haben Gelegenheit sich noch weitergehend zu informieren und eine Möglichkeit ohne den Einsatz von Kosten den Umgang mit neuen Medien zu trainieren und zu vertiefen. (Dieses Projekt findet seine Umsetzung im Bereich der „Help Angels II – V“, welcher noch beschrieben wird.)

Ansprechpersonen: Martina Baumert
Kontaktadresse: Jugendamt
Abt. Kinder- und Jugendförderung
Friedloserstr. 12
36251 Bad Hersfeld
Telefon: 06621/ 64 01 39
Fax: 06621/ 8 74 28
Email: martina.baumert@hef-rof.de
Internet: <http://www.hef-rof.de>

04 Ehrenamtsagentur Waldhessen

Träger: Bürgerstiftung der Sparkasse
Standort: Bad Hersfeld

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Anzahl: 2 Erwachsene

Zielgruppe

An ehrenamtlicher Tätigkeit interessierte Personen bzw. Vereine/Verbände, die Ehrenamtliche suchen.

Die Ehrenamtsagentur

- ❖ ist Anlaufstelle für an ehrenamtlicher Tätigkeit interessierte Personen, die sich über Möglichkeiten sinnvoller Tätigkeiten informieren wollen. Sie baut eine Datenbank mit interessierten Personen und deren Fähigkeiten/Interessen auf, berät Interessenten über Einsatzmöglichkeiten und allgemeine Fragen des Ehrenamts (z.B. Versicherungsschutz, Steuern, Haftungsfragen) und vermittelt trägerübergreifende Qualifizierungsmöglichkeiten.
- ❖ ist Anlaufstelle für Einrichtungen und Vereine, die Ehrenamtliche suchen. Sie berät über Möglichkeiten der Gewinnung von Ehrenamtlichen. Die Ehrenamtsagentur fördert den Austausch und die Kooperation von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen.
- ❖ entwickelt Service-Angebote für Organisationen mit ehrenamtlich Tätigen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen. Dazu gehören die Unterstützung bei Förder-Anträgen, Info-Veranstaltungen und Beratungen in Satzungs-, Steuer- und Versicherungsfragen, der Aufbau bzw. die Vermittlung von Material-Pools, möglicherweise die Erstellung eines Info-Briefes.
- ❖ akquiriert finanzielle Mittel für ehrenamtliche Tätigkeitsfelder, die über die traditionelle Vereinsförderung hinausgehen. Sie wirbt Sponsorengelder ein und vermittelt Patenschaften für konkrete Projekte. Dazu entwickelt sie neue Formen der Imagepflege für Geldgeber (z. B. Erarbeitung eines Zertifikats als Aushängeschild für Betriebe).
- ❖ betreibt Öffentlichkeitsarbeit zur Aufwertung des sozialen Engagements und zur Verdeutlichung der großen Bedeutung des Ehrenamtes für das Gemeinwesen. Sie fördert die gesellschaftliche Anerkennung von Ehrenamtlichen und Sponsoren ehrenamtlicher Tätigkeit.
- ❖ berät politische Gremien und Verwaltungen bei der Entwicklung von Förderungsmaßnahmen für das Ehrenamt. Sie fördert die Vernetzung von Organisationen, die auf ehrenamtliches Engagement angewiesen sind.

Die Agentur wird durch ehrenamtliche Kräfte und die Bürgerstiftung getragen. Gewonnen wurden zwei Menschen mit großen kommunikativen Kompetenzen und vielfältigen Kontakten sowie mit EDV- und Verwaltungskennnissen, die organisatorisch unterstützen können. Das Büro ist an zwei (Spät-) Nachmittagen in der Woche besetzt. Das Konzept der Ehrenamtsagentur wurde im Projekt E&C entwickelt. Die weitere Ausführung liegt bei der Bürgerstiftung, die von Anfang an ein sehr großes Interesse bekundet hat und nun mehr sowohl die finanzielle Unterstützung, als auch die Umsetzung übernommen hat.

Ansprechpersonen: Wilfried Otto, Anne Grau

Kontaktadresse: An der Untergeis 10
36251 Bad Hersfeld

Telefon: 06621/ 95 98 40

Fax: 06621/ 95 98 42

Email: ehrenamtsagentur.waldhessen@t-online.de

05 Fit for Quality

Träger: **Brüder Grimm Gesamtschule Bebra** (Schulsozialarbeit) und **Jugendzentrum Bebra** (unterstützende Projektkoordination Kinder- und Jugendförderung des Landkreises Hersfeld-Rotenburg)

Standort: **Bebra**

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Anzahl: vier Erwachsene (ein Lehrer, die Schulsozialarbeiterin, ein städtischer Jugendarbeiter, ein Vertreter des Jugendbildungswerks)

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler, die sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit interessieren (Klasse 7-10)

Das Projekt „Fit for Quality“ ist für SchülerInnen gedacht, die sich erstmalig in den Bereich der ehrenamtlichen Tätigkeit begeben wollen. In Kooperation mit Schule, Jugendhilfe und Anderen wird der Spaß an Ehrenamtlichkeit geweckt.

In einer ersten Stufe wurde SchülerInnen die Möglichkeit zur Qualifizierung im Wahl- oder im AG-Unterricht gegeben. Den inhaltlichen Themen waren hier keine Grenzen gesetzt und richteten sich an den Bedürfnissen der SchülerInnen aus. Das waren z.B. Projektmanagement, Spielpädagogik, Aufsichtspflicht und Öffentlichkeitsarbeit. Der erzielte Effekt ist die Motivationssteigerung, Wissenserweiterung und der Mut ehrenamtlich tätig zu werden. Im zweiten Schritt wurden SchülerInnen aktiv und konnten das an sie gegebene INPUT als OUTPUT "ehrenamtliche Tätigkeit" an Vereine, Verbände und Institutionen weiter geben. Konkrete Praxisfelder sind unter anderem der Kindergarten, ein Altenzentrum und Ferienspiele der Stadt Bebra. Um die Anerkennung des Engagements der Jugendlichen am Ende zu gewährleisten, werden Zertifikate ausgestellt (diese können z.B. Bewerbungen beigelegt werden). Durch dieses Projekt soll einem Hauptproblem im Bereich Ehrenamt, nämlich dem immer kleiner werdenden Interesse an Ehrenamtlichkeit, entgegengewirkt werden.

Der Wahlpflichtkurs findet einmal wöchentlich mit zwei Unterrichtsstunden statt. Je nach Bedarf kann der Unterricht auch zum Block zusammengelegt werden. Zu Beginn wurde an einem Projekt gearbeitet, bei dem es um die Gestaltung eines Ausflugs für 6- bis 12-jährige Kinder ging. Die SchülerInnen erarbeiteten selbständig in Gruppen die notwendigen Voraussetzungen und Arbeitsschritte. Ziel war es zu erlernen, wie ein solcher Ausflug organisiert wird. Zunächst fand der Ausflug "ohne Kinder statt", in Form einer Art Rollenspiel. Die dabei gemachten Erfahrungen berücksichtigend wird der Ausflug mit einer Kindergartengruppe im Sommer 2002 durchgeführt.

Ansprechpersonen: **Cristina Kindler**
Ulrich Rathmann

Kontaktadresse: **Luisenstr. 22**
36179 Bebra

Telefon: **06623/ 80 59**

06 Help Angels

Träger: Kreisjugendring Hersfeld-Rotenburg in Kooperation mit dem Stadtjugendring Bad Hersfeld

Standort: Ganzes Kreisgebiet

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Altersgruppen: 14 - 17 Jahre, 38 Jahre
Anzahl: 4 bis 5 Jugendliche, ein Erwachsener

Zielgruppe

Das Projekt richtet sich an:

- den „normalen“ Jugendlichen, der bereits Mitglied in einem Verein ist und sich darüber hinaus stärker engagieren möchte;
- den Jugendlichen, der sich begrenzt auf einen überschaubaren Zeitraum für bestimmte Projekte interessiert bzw. dabei mitarbeiten möchte;
- den Jugendlichen, der seine Zukunftschancen durch eine ehrenamtliche Tätigkeit verbessern möchte (Hinweis auf ein entsprechendes Engagement in der Bewerbung);
- Personen mit besonderen Fähigkeiten, die gezielt mit der Bitte, diese der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, angesprochen werden sollen;

Das Projekt möchte nicht nur im Rahmen der Kreisstadt agieren, sondern es stellt ein Angebot an die gesamte Region dar.

In diesem Projekt sind vor allem bereits ehrenamtlich tätige junge Menschen eingebunden. Diese in allen Bereichen der offenen Jugendarbeit und für nahezu alle in der offenen Jugendarbeit engagierten Vereinen, Verbänden und Institutionen tätigen jungen Menschen gilt es aufzuspüren. Das Hauptproblem dieser Ehrenamtlichen liegt im mangelnden Informationsfluss untereinander. Gleichzeitig fehlt der Informationsaustausch zwischen den Vereinen, Verbänden und Institutionen. Eine Weiterentwicklung des Aufgabenfeldes dieser Ehrenamtlichen und eine entsprechende Würdigung und Anerkennung über die eigenen Vereins-, Verbands- und Institutionsgrenzen hinaus, ist dadurch kaum möglich. Um hier Abhilfe zu schaffen, wird der Aufbau eines Netzwerkes initiiert, wobei nachfolgende Überlegungen und Strategien zum Tragen kommen.

Nach einer relativ leicht zu organisierenden Startphase, da die Jugendringe über geeignete Räumlichkeiten und über engagierte ehrenamtliche MitarbeiterInnen verfügen, wurde und wird in den Räumlichkeiten des Kreis- bzw. des Stadtjugendringes eine kreisweite Vernetzung des/der:

- ❖ Materialpools
- ❖ Koordination von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen
- ❖ Informationen für ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- ❖ Kommunikation zwischen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen
- ❖ Information über die Arbeit der Vereine und Verbände
- ❖ Ankündigungen/Ausschreibungen von Maßnahmen (z.B. Mitarbeiterfortbildungen)

aufgebaut und gefördert.

Unter dem Motto „Help Angels“ hat sich ein weiterer Projektschwerpunkt entwickelt. (Dieser wird aber nicht über den oben genannten Träger Kreisjugendring koordiniert und die jeweiligen AnsprechpartnerInnen müssen erst noch benannt werden.)

Dort, wo es aktive oder aktivierbare Jugendliche und/oder aktive und geeignete Jugendringe (Stadt-, Orts- oder Gemeindejugendringe) gibt oder wo sie entstehen, ist ein weiterer „Netzpunkt“ mit neuer Technologie entstanden und ausgestattet worden. Das heißt ehrenamtliche Jugendliche (und besonders sozial benachteiligte Jugendlichen, die z.B. über keine privaten Internetmöglichkeiten verfügen) arbeiten vor Ort sehr praxisnah. Die so genannten „Help Angels II – V“ sind einzelne Zusammenschlüsse von Jugendlichen, die entweder die Gemeinde-Jugendräume nutzen oder Nutzer von Jugendzentren sind.

In der Ausgangssituation der einzelnen Projektkonzepte wurde der Bedarf der benachteiligten jungen Menschen ermittelt. Parallel stand das bisherige Angebot. Die Ausgangssituationen sahen somit in allen vier dezentralen Standorten unterschiedlich aus. Maßgeblich für die Umsetzung waren nicht gedeckter Bedarf und vor allem die „Bedarfsanmeldung“ durch die Jugendlichen und oder Jugendinitiativen und Jugendverbände. Zur Unterstützung der Jugendlichen wurden in allen Gruppen der „Help Angels“ Jugendarbeiter als AnsprechpartnerInnen vor Ort namentlich benannt.

Zielgruppe bzw. Projektgruppe waren und sind in den Projekten benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 23. In einigen der Projektgruppen ist ein Aussiedleranteil von über 80% zu registrieren. Dies war in der Rahmenkonzeption eine der wichtigsten Zielgruppen.

Aufgrund ihrer zum Teil auftretenden Lernschwierigkeiten und mangelnder Übungsmöglichkeiten in der Freizeit, reicht auch der EDV-Unterricht in der Schule nicht aus, um sie auf einen mit ihren „nicht benachteiligten“ Altersgenossen vergleichbaren Stand zu bringen.

Benachteiligte Jugendliche haben die Möglichkeit bekommen, Erfahrungen im Umgang mit moderner Computertechnologie, sowohl in selbstangeleiteten Kursen und Workshops als auch in freier Nutzung, zu sammeln.

Zusätzlich ergibt sich die Möglichkeit einen Anreiz zur Beschäftigung in einer vereinsübergreifenden Organisation bzw. Jugendring zu schaffen. Außerdem würde ein Weg eingeschlagen werden, der das Konkurrenzdenken einzelner Organisationen überwindet und zum ganzheitlichen Ansatz der Jugendarbeit führt. Dies würde konkrete Vorteile für die alltägliche Arbeit von Ehrenamtlichen bewirken, und somit eine nachhaltige Förderung des Ehrenamtes zur Folge haben.

Ansprechpersonen: Frank Rüffer
Kontaktadresse: Schwimmbadstr. 12a
36275 Kirchheim
Telefon: 06625/ 91 92 36

IV HOCHSAUERLANDKREIS

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Konzeption:

Zielgruppe bzw. AdressatInnen

Jugendliche ab 16 Jahre, Heranwachsende, Erwachsene im nicht erschlossenen ländlichen Raum sprich besonders in abgeschnittenen Dörfern

Programm-Schwerpunkte und Strategien der Umsetzung

1. Förderung der Eigeninitiative und Lebenskompetenzen von Jugendlichen

Es ist festzustellen, dass ein Teil der zur Zeit vorherrschenden Jugendkultur durch die vorhandenen Angebote nur schwer zu fördern bzw. zu erfassen ist. Die Bereitschaft, insbesondere von Jugendlichen, sich mit „Verpflichtungscharakter“ an einen Verein, Verband oder eine Gruppierung zu binden, lässt erheblich nach.

Das Alter der Minderjährigen, die Angebote der Jugendarbeit für sich kontinuierlich und mit großem Interesse nutzen wird jünger; häufig werden die Treffpunkte und Projekte überwiegend von Kindern bis zu 14 Jahren besucht. Jugendliche und Heranwachsende treffen sich vorzugsweise an ausgesuchten informellen Treffpunkten (der Dorfplatz, „die Bank“, die Haltestelle) ohne außerhalb der Clique oder Gruppe liegenden Verpflichtungen. Anfragen diese „losen Gruppen“ können meistens nicht zufriedenstellend beantwortet werden, da hierfür im dörflichen Gefüge „kein Platz“, keine Akzeptanz, keine Förderungsstruktur vorhanden ist.

Im Hochsauerlandkreis können nur Einzelmaßnahmen sogenannter Initiativgruppen durch den Kreisjugendhilfeausschuss nach Antragstellung, Prüfung und Aufwand gefördert werden. Ein solch vergleichsweise hoher Aufwand kann für potentielle Ehrenamtliche abschreckend und hinderlich sein. Das Programm E&C bietet hier die große Chance, (innovative) Ideen und Initiativen ohne vorhergehendes Antragsverfahren fördern zu können und somit jugendliche Interessen und Bedürfnissen zu entsprechen. Hierbei sind selbstverständlich auch gewisse Bedingungen und Kriterien zu beachten.

2. Unterstützung von Initiativen/Projekten, die bisher nicht gefördert wurden

Gerade im ländlichen Raum sind durch Eigeninitiative und individuelles Engagement kleinere Initiativen und - („selbstverständlich“) - alltägliche Leistungen entstanden, die durch die Richtlinien des Kreisjugendamtes des Hochsauerlandkreises zur Förderung der Jugendarbeit nicht erfasst sind, die aber für den kleinen ländlichen Sozialraum von großer Wichtigkeit sind oder sein können.

Diese bereist vorhandenen Ressourcen zu entdecken, um sie zu fördern und entwickeln zu können, ist eine Zielsetzung für die Umsetzung des Programms. Es gilt hierbei, individuell vorhandenes ehrenamtliches Engagement zu erkennen, es zu fördern und zu unterstützen, um langfristig eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Sinne einer förderlichen, Alters- und Sozialraumentsprechenden Jugendarbeit zu gewährleisten.

In diesem Zusammenhang müssen gegebene oder gewachsene ehrenamtliche Strukturen miteinbezogen werden. Vorhandene Erfahrungen, Ressourcen und vorhandenes Potenzial sollen miteinander in Beziehung gesetzt werden, um durch fachliche Vernetzung ein individuelles auf den ländlichen Raum zugeschnittenes Angebot der Jugendarbeit gestalten zu können.

Ansprechpersonen: Bernd Wagner
Kontaktadresse: Jugendamt
Steinstr. 27
59870 Meschede
Telefon: 0291/ 94 12 78
Fax: 0291/ 94 12 73
Email: fd261@hochsauerlandkreis.de
Internet: www.hochsauerlandkreis.de

07 Jugendtreff

Träger: keine feste Trägerschaft
Standort: Marsberg-Bontkirchen

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Altersgruppen: 12-19 Jahre
Anzahl: ca. 7 bis 10 Jugendliche

Zielgruppe

Jugendlichen der Gemeinde

Der Jugendtreff stellt den einzigen Treffpunkt der Jugendlichen in der Gemeinde dar. Er wird in erster Linie von etwa 23 Jugendlichen, die kaum in anderen Vereinen organisiert sind, genutzt. Diese Jugendlichen waren vorher in kleinen Gruppen eingebunden. Durch das offene Angebot haben sie die Möglichkeit auch andere Jugendliche zu treffen, mit denen sie vorher kaum Kontakt hatten. Diese Möglichkeit ist auch im geschlechtsspezifischen Sinne sehr interessant: So können sich die Mädchen und Jungen in diesem Raum in der Freizeit begegnen. Der Jugendtreff umfasst einen großen Raum in einem Gebäudekomplex, in dem auch die Freiwillige Feuerwehr und ein Kindergarten untergebracht sind. Bisher wurde der Jugendraum von den Jugendlichen in Eigenleistung und mit viel Eifer renoviert und hat ein ganz neues Erscheinungsbild erhalten. Auch sämtliche Materialien zur Ausgestaltung der Jugendarbeit sind angeschafft worden. Ebenso haben die Jugendlichen interne Absprachen bezüglich diverser Programminhalte getroffen. Die Jugendlichen heben hervor, dass sie sich untereinander, trotz des teilweise großen Altersunterschiedes (12-19 Jahre), sehr gut verstehen und zusammenhalten.

Der Jugendtreff ist nach dem Selbsthilfeprinzip organisiert. Anliegen ist und war das Zusammenbringen der Jugendlichen in der Gemeinde und die Stärkung des Gemeinwesens (Beteiligen bei Festivitäten etc.). Im Moment befindet sich die Gruppe in einer Selbstfindungs-, Aufbau- und Organisationsphase.

In Gesprächen stellte eine von drei im Landkreis tätigen JugendpflegerInnen das Angebot des Freizeitmarktes dar (siehe Jugendtreff Leitmar). Einige Jugendliche können sich aufgrund eigener Erfahrungen vorstellen, die Jugendarbeit in Bontkirchen wieder aufzubauen. Ein Treffen in dem geklärt werden sollte, ob sich die Jugendlichen durch einen Freizeitmarkt in ihrem Ort engagieren möchten, fand am 27.02.2002 statt.

Ansprechpersonen: Heike Overhage
Kontaktadresse: Jugendamt
Steinstr. 27
59870 Meschede

08 Jugendtreff

Träger: Interessengemeinschaft, keine feste Trägerschaft
Standort: Leitmar

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Altersgruppen: 15-18 Jahre
Anzahl: ca. 9 Jugendliche

Zielgruppe

Kinder und Jugendlichen der Gemeinde

Die Entstehungsgeschichte des Projektes nimmt ihren Anfang in einer Ferienmaßnahme 2001. Das heißt die Jugendlichen haben für Kinder ihrer Gemeinde einen „Freizeitmarkt“ organisiert und gestaltet. In Eigenregie schrieben die damals sechs Jugendlichen alle 44 Kinder ihrer Gemeinde an, von denen sich 30 anmeldeten. Jeweils einmal wöchentlich wurde den Kindern zwischen 6 und 14 Jahren verschiedene Angebote offeriert wie Juxolympiade, Batikkurs, Disco, Nachtwanderung, Besuch des Schwimmbades, Picknick etc. Wie das Angebot zeigt, haben die sechs Jugendlichen versucht, die verschiedenen Interessen der Kinder zu berücksichtigen.

Die mittlerweile neun Betreuer bzw. Betreuerinnen möchten die Arbeit mit den Kindern der Gemeinde fortführen. Der Freizeitmarkt soll zum festen Regelangebot werden. Ihnen stehen zwei Räume in einer ehemaligen Grundschule, dem heutigen Vereinshaus zur Verfügung. Unter Mitarbeit zwei über 18-jähriger Jugendlicher, die sich mit Elektrik auskennen, wurden die zwei Räume in den Herbstferien hergerichtet. Diese Räume werden seit Dezember 2001 einerseits als Treffpunkt für die Jugendlichen selbst und andererseits auch als Anlaufstelle für die Kinder zwischen 8 und 12 Jahre genutzt. Dabei betonten die Jugendlichen, dass der Jugendraum kein Raum für Jugendarbeit sein soll, sondern explizit als Jugendtreff dient. Auch der Kinderraum wird primär als offener Treff betrieben, wo sie zwar BetreuerInnen zur Seite stehen, aber kein festes Programm vorgeben, sondern ab 01. Januar 2002 einmal monatlich Gruppenangebote, Veranstaltungen u. Ä. anbieten. Den Auftakt bildete ein weihnachtlicher Bastelnachmittag am 21.12. letzten Jahres.

Der Freizeitmarkt fand eine gute Resonanz, sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern und gemeinderelevanten Persönlichkeiten (Pastor, Ortsvorsteher etc.). In Zukunft möchten die Jugendlichen die Eltern noch stärker einbeziehen (Sachspenden). Die materielle Ausstattung dieses Angebotes konnte bisher über Beiträge der Kinder bzw. deren Eltern und Sponsorengeldern finanziert werden. Dabei wurden die Sponsoren (Volksbank, Sparkasse) durch die Jugendlichen selbst akquiriert. Die Jugendlichen artikulierten ihre Vorstellungen über die Voraussetzungen für eine Betreuerin, einen Betreuer sehr klar: Über Durchsetzungsvermögen verfügen, wirklich engagiert und kinderfreundlich sein. Dabei spielen auch Zukunftsaspekte eine Rolle. Die Mädchen sehen den Nutzen ihres ehrenamtlichen Engagements im berufswunschvorbereitendem Lernen (z.B. für die Ausbildung als Kindergärtnerin) und vor allem in einem des Elternsein vorgezogenem Lernen (Erfahrung im Umgang mit Kindern).

Ansprechpersonen: Heike Overhage
Kontaktadresse: Jugendamt
Steinstr. 27
59870 Meschede

Konzeption:

Zielgruppe bzw. AdressatInnen

- Kinder und Jugendliche zwischen 14 und 27 Jahren sowie Jugendgruppenleiter, die sich in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren wollen oder bereits engagieren
- Jugendvereine, -gruppen, -verbände oder Jugendclubinitiativen bzw. freie Träger der Jugendhilfe
- Bereichsjugendpfleger in den einzelnen Planungsbereichen des Kyffhäuserkreises
- Einzelpersonen, die sich in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren

Programm-Schwerpunkte und Strategien der Umsetzung

- 1. Schaffung nachhaltiger Effekte im Sinne der Aktivierung der Selbsthilfebereitschaft der Bevölkerung in ländlichen Gebieten und Schaffung zusätzlichen, dauerhaften, bürgerschaftlichen Engagement im Landkreis.**
- 2. Förderung und Entwicklung neuer Formen ehrenamtlicher Tätigkeit von und für Kinder und Jugendliche.**
- 3. Anerkennung des bereits geleisteten Ehrenamtes von Jugendverbänden, -vereinen und -initiativen, aber auch Einzelpersonen.**
- 4. Anerkennung und Aufwertung bürgerschaftlichen Engagements von benachteiligten Jugendlichen sowie Entwicklung und Erprobung entsprechender Strategien.**
- 5. Gewinnung von Multiplikatoren zur Arbeit mit Kindern und jungen Menschen.**

Da die Projekte sich zum Zeitpunkt des Besuches der wissenschaftlichen Begleitung im Mai 2001 noch in der Startphase befanden, abschließend einige Ausführungen zur detaillierten Umsetzung der einzelnen Konzeptsäulen im Jahre 2001 (Stand Januar 2002).

Ehrenamtsagentur

Zur Förderung und Entwicklung neuer Formen ehrenamtlicher Tätigkeit und zur Schaffung nachhaltiger Effekte im Sinne der Aktivierung der Selbsthilfebereitschaft der Bevölkerung in ländlichen Gebieten und zur Schaffung zusätzlichen, dauerhaften, bürgerschaftlichen Engagements im Landkreis ist eine Ehrenamtsagentur entstanden, da im Kyffhäuserkreis verstärkt zu verzeichnen war, dass es viele junge Menschen gibt, die sich ehrenamtlich im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit engagieren wollen.

Innerhalb der Jugendgruppenleiterschulungen des Kreisjugendringes Kyffhäuserkreis e.V. und des Kreisjugendamtes werden jährlich Jugendgruppenleiter ausgebildet, die sich dann jedoch kaum kontinuierlich in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren, sondern sich nur als Freizeitbetreuer in einer Maßnahme der Kinder- und Jugenderholung einbringen. So wurden im Jahr 2001 50 Jugendgruppenleiter in jeweils 2 Wochenendseminaren ausgebildet, deren theoretisches Grundwissen und Engagement als Potential in der Kinder- und Jugendarbeit verstärkt genutzt wurde. Hierbei sollte auch das Ziel der zusätzlichen Gewinnung von Multiplikatoren in der Arbeit mit Kindern und jungen Menschen erreicht werden.

Im August 2001 wurde begonnen, die Ehrenamtsagentur im JUST in der Ferdinand-Schlufte-Str. 48 in 99706 Sondershausen aufzubauen, die kreisweit arbeiten wird. Es wurde ein Raum durch den Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V. zur Verfügung gestellt, der ebenfalls Träger dieses Projektes ist. Hier war es erforderlich, umfangreiche Baumaßnahmen vorzunehmen, da die Agentur zum einen als Büro, als Raum für Einzel- und Gruppengespräche aber auch als Bibliothek, in der sich Ehrenamtliche Fachbücher und Informationsmaterialien für ihre Tätigkeit ausleihen können, dienen soll.

Des Weiteren stellte der Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V. eine Personalstelle für die Projektleitung zur Verfügung. Für die inhaltliche und organisatorische Arbeit der Agentur wurde am 1. Juli 2001 eine weitere Mitarbeiterin über eine SA- Maßnahme (Strukturanpassungsmaßnahme) für 3 Jahre eingestellt. Die Personalkosten werden nicht über das Projekt finanziert. Es wurde festgestellt, dass solch eine Arbeit, wie die der Ehrenamtsagentur, nur hauptamtlich zu betreuen sein wird und nicht allein durch ehrenamtliche Tätigkeit zu bewältigen ist. Deshalb besteht die Hoffnung, im Laufe der Entwicklung auf ehrenamtliche Unterstützung - auch bei organisatorischen Angelegenheiten der Agentur - zurück greifen zu können. Dies soll mit ein Ziel der Agentur sein.

Während des Um- und Ausbaus der Ehrenamtsagentur wurde aber schon mit der inhaltlichen Arbeit begonnen. Neben organisatorischen Dingen, wie dem Entwurf eines Logos, Briefbogens, Sammlung von Informationsmaterialien und der Bedarfsermittlung für Fortbildungsthemen, wurden zunächst alle Adressen der ausgebildeten Jugendgruppenleiter und weiterer Interessierter, die durch Mitarbeiter von Jugendeinrichtungen auf die Ehrenamtsagentur aufmerksam gemacht wurden, erfasst und ein gezielter Fragebogen für konkreter Angaben entwickelt.

Ende des Jahres 2001 konnten bereits einige Angebote unterbreitet bzw. über Weiterbildungsangebote anderer Institutionen informiert werden wie z. B. Teilnahme an einer Bildungstagung der Deutsch-Finnischen-Gesellschaft e.V. nach Helsinki im November 2001 (Teilnahme von 2 Jugendlichen), Studienreise nach Auschwitz für Multiplikatoren der Jugendarbeit im Oktober 2001 (Teilnahme von 10 ehrenamtlich, z. T. in Clubbeiräten, tätigen Jugendlichen)

Am 15. Dezember 2001 sind alle Ehrenamtlichen zu einem moderierten Erfahrungsaustausch mit anschließender Weihnachtsfeier eingeladen wurden. Im Rahmen dieser Veranstaltung sollte auch noch einmal der Bedarf einer Ehrenamtsagentur, die Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung sowie die Themen für Angebote ermittelt werden. Dies wurde von einem Referenten gelungen umgesetzt. Trotz eingeschränkter Zeitbudgets sind viele Jugendliche doch bereit, sich vor allem in den Themenbereichen Konfliktbewältigung, Umgang mit Rechtsextremismus, Rechtsgrundlagen, eigene Handlungsmöglichkeiten aber auch Spiel- und Freizeitpädagogik und Selbstmotivation zu qualifizieren. Die Ehrenamtsagentur hat sich und ihre Angebote in verschiedenen Gremien - wie der Arbeitsgemeinschaft der Jugendhilfe, Bereichsjugendpflegerberatungen, Arbeitskreisen - sowie Vereinen, Verbänden und freien Trägern der Jugendhilfe und verschiedenen Institutionen des Kyffhäuserkreises vorgestellt.

Einige Vermittlungen von interessierten Ehrenamtlichen in Projekte und Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung nach §11 Abs. 3 Nr. 5 8GB VIII (wie Ferienfreizeiten, Aktionen des Ferienpassprogrammes, Tagesveranstaltungen usw.), der außerschulischen Jugendbildung nach §11 Abs. 3 Nr.1 SGB VIII sowie der Jugendsozialarbeit nach §13 SGB VIII (z.B. Aktionen gegen Rechtsextremismus und Gewalt, wie integrative Freizeiten mit deutschen Kindern und Kindern von Asylbewerbern, integrativer Zirkus- und Fotoworkshop etc.) konnten erfolgen. Dabei wurde auch immer ein Schwerpunkt auf die Vermittlung und Integration von benachteiligten Jugendlichen gelegt. Es hat sich gezeigt, dass das Angebot der Vermittlung gerade für benachteiligte Jugendliche eine gute Chance ist, da sie sich allein oftmals nicht um ehrenamtliches Engagement bemühen würden. Durch die Ehrenamtsagentur und deren Mitarbeiter, durch Einzelgespräche und individueller Berücksichtigung der Einsatzmöglichkeiten ist es gelungen, gerade benachteiligte Jugendliche stärker in den ehrenamtlichen Bereich zu integrieren.

Bisherige Rückäußerungen von Jugendlichen zeigen, dass es als sehr positiv gewertet wird, dass es eine solche Anlaufstelle gibt. Weiterhin kann festgestellt werden, dass verstärkt Mädchen und junge Frauen die Angebote der Agentur nutzen. Diese Zielgruppe wird in Deutschland ja auch noch immer zur Benachteiligtengruppe gezählt. Hier sollen auch verstärkt geschlechtsspezifische Angebote vorgehalten werden.

Mit diesem Pool konnte die Attraktivität des Ehrenamtes gestärkt werden; Jugendgruppenleiter wurden motiviert, sich kontinuierlicher in der Kinder- und Jugendarbeit zu engagieren. Einige zeigen vor allem Interesse an der Arbeit im Rahmen internationaler Begegnungen und der Integrationsarbeit von und mit Migranten.

Außerdem wurde am 24. Januar 2002 eine Ausstellung zum internationalen Jahr des Freiwilligen in den Kyffhäuserkreis geholt und gezeigt.

Des Weiteren wird für 2002 eine Zusammenarbeit mit engagierten Aussiedlern angestrebt. Hier soll zunächst durch räumliche Unterstützung für Beratungsangebote von einer Aussiedlerin für Aussiedler eine gemeinsame Integrationsarbeit angestrebt werden. Die ersten Kontakte sind bereits hergestellt.

Verleihung des Ehrenamtspreises im Kyffhäuserkreis

Am 7. Dezember 2001 fand die 1. Verleihung des Ehrenamtspreises im Rahmen einer Jugendhilfegala in Artern im Kyffhäuserkreis statt. Von ca. 300 geladenen Gästen (Bundestags- und Landtagsabgeordnete, Kreistagsmitglieder, Bürgermeister, Mitglieder der Vereine und Verbände, Jugendliche aus den Vereinen und Verbänden, Jugendeinrichtungen und -clubs) waren ca. 240 gekommen. Veranstalter war das Jugendamt Kyffhäuserkreis in Zusammenarbeit mit den Bereichsjugendpflegern, dem Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V. und der Arbeitsgemeinschaft „Jugendhilfe im Kyffhäuserkreis“. Finanziert wurde die Veranstaltung aus den Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie durch Sponsorengelder der Kyffhäusersparkasse. Ausgezeichnet wurden 18 Einzelpersonen und 5 Vereine bzw. Initiativen aus dem Kyffhäuserkreis, die Verdienstvolles im Bereich der Jugendhilfe durch ihr ehrenamtliches Engagement geleistet haben. Vorgeschlagen wurden diese Personen bzw. Vereine/Initiativen von den Bereichsjugendpflegern des Kyffhäuserkreises, von Vereinen oder von den jeweiligen Bürgermeistern der Gemeinde.

Die Schirmherrschaft für diese Ehrenamtsgala der Jugendhilfe hatten die beiden Bundestagsabgeordneten MdB Gisela Schröter (SPD) und MdB Kersten Naumann (PDS) übernommen.

Das Jugendamt hatte gemeinsam mit den Bereichsjugendpflegern eine Richtlinie zur Auszeichnung von Ehrenamt sowie Teilnahmebedingungen und Antragsformulare entwickelt und eine Ausschreibung an alle Vereine, Verbände, freien Trägern der Jugendhilfe sowie Städte und Gemeinden im Kyffhäuserkreis gesendet. Auf diese Ausschreibung gab es ca. 40 Vorschläge. Antragsberechtigt waren alle freien Träger der Jugendhilfe und die Bereichsjugendpfleger des Kyffhäuserkreises. Vorgeschlagen wurden Einzelpersonen, Initiativen, Vereine und Projekte, die ehrenamtliche Tätigkeit in den Bereichen der Jugendhilfe, Kultur und Sport mit Kindern und Jugendlichen nachweisen konnten. Am 8. November 2001 fand die Auswahl der Auszeichnungen innerhalb einer Jury gemeinsam mit dem Landrat, Vertretern aus Jugendarbeit, Sport und Kultur sowie Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses des Kyffhäuserkreises statt. Dort wurde beschlossen, die eigentliche Beschränkung von 10 Ehrungen, die in der Richtlinie zur Auszeichnung von Ehrenamt festgeschrieben ist, zu erhöhen. Da es die 1. Ehrenamtsgala im Kyffhäuserkreis war und wir uns im Jahr der Freiwilligen befanden, sollte diese Ausnahme 2001 gemacht werden.

Die regionale Presse hat den Prozess der Ehrenamtsauszeichnung sehr intensiv begleitet. Alle Ausgezeichneten wurden persönlich in der Tagespresse vorgestellt. Außerdem wurde ein Radiointerview für MDR 1 gegeben.

Stärkung der Bereichsjugendpfleger

Der Kyffhäuserkreis wurde innerhalb der Jugendförderplanung in 7 Planungsbereiche gegliedert. In jedem Planungsbereich (bis auf einen) wurde hauptamtlich ein Bereichsjugendpfleger eingestellt. Hauptaufgaben der Bereichsjugendpfleger sind die Betreuung der Jugendvereine und -verbände in der jeweiligen Region, die Beratung bei der Beantragung von Fördermitteln, Anregung, Durchführung und Koordination gemeinsamer Projekte sowie die Betreuung der einzelnen Jugendclubs und -zimmer. Momentan sind sehr viele Personen im Kyffhäuserkreis über den 2. Arbeitsmarkt im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit beschäftigt. Diese Mitarbeiter werden vorrangig zur Betreuung von offenen Einrichtungen der Jugendarbeit eingesetzt. Dadurch konnten sich kaum ehrenamtliche Strukturen entwickeln. Von den 7 Bereichsjugendpfleger sind zwei in der Stadt Sondershausen tätig. Daher begrenzte man sich im Rahmen der Konzeptgestaltung für die Förderung von 6 Bereichen.

Die Bereichsjugendpfleger erhielten 2001 eine Fördersumme zur Verfügung gestellt, um ehrenamtliche Arbeit in ihrer Region zu fördern. Mit dem zur Verfügung gestellten Fördergeld wurde der Aufbau von Club- oder Hausbeiräten zur ehrenamtlichen Leitung von Jugendclubs und -zimmern stark unterstützt. Damit wurde Jugendlichen Demokratieverständnis vermittelt, sie konnten ihre Interessen mitbestimmen und mitgestalten, soziales Engagement, gesellschaftliche Verantwortung sowie die Befähigung zur Selbstbestimmung wurde angeregt. Die Fördermittel wurden vom Bereichsjugendpfleger eigenständig vergeben, die Bereichsjugendpfleger haben sich aber zur Absicherung eine eigene Vergaberichtlinie gegeben. Die Jugendlichen in den offenen Jugendtreffs haben mitbestimmt, was mit diesen Mitteln angeschafft wird. Auch die Förderung anderer ehrenamtlicher Tätigkeit, z.B. bei Feuerwehr, Sport-, Karnevals- und Heimatvereinen, wurde unterstützt. Die Förderung wurde auf die Spezifik der jeweiligen Region abgestimmt. Somit wurde auch die Bedeutung und Einflussnahme der Bereichsjugendpfleger im Kyffhäuserkreis gestärkt. Außerdem wurde damit die Gemeinwesenarbeit angeregt. Es wurden die ersten Weichen gestellt, damit die Jugend als fester Bestandteil in der Gemeinde ihren Platz hat und eng in die dörfliche Gemeinschaft einbezogen wird. So soll die Vertretung der Interessen der Jugend z.B. eines Vertreters des Jugendclubs im Gemeinderat, gewährleistet und angeregt werden.

Im Jahr 2001 wurden erste Schritte gegangen, um die Arbeit in den Jugendclubs, -zimmern und die Jugendinitiativen in den ländlichen Gebieten des Landkreises in ihrem ehrenamtlichen Engagement zu unterstützen und durch die finanzielle Förderung Anreize zu geben, um im Verein oder Club sich selbst einzubringen und anerkannt zu werden. Dafür ist eine Bezuschussung der Arbeit ein hilfreiches Instrument.

Ansprechpersonen: Sabine Bräunicke
Kontaktadresse: Landratsamt Kyffhäuserkreis
Jugendamt
Johann-Karl-Wezel-Str. 7
99706 Sondershausen
Telefon: 03632/ 74 16 21
Fax: 03632/ 74 18 51
Email: jugendamt@kyffhaeuser.de
Internet: www.kyffhaeuser.de

Konzeption:

Zielgruppe bzw. AdressatInnen

Benachteiligte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Programm-Schwerpunkte und Strategien der Umsetzung

Eine Konzentration der Angebote der offenen Jugendarbeit findet sich oft in den Städten bzw. Vororten der Gemeinden. Diese Maßnahmen sind für viele Jugendlichen aufgrund der weiten Wege von ihren Wohnorten zum Veranstaltungsort nicht zu nutzen, da die infrastrukturellen Rahmenbedingungen des ÖPNV, auf die Jugendliche ohne Führerschein angewiesen sind, nur unzureichend ausgebaut sind. Deshalb ist die Schaffung von wohnortnahen, dezentralen Angeboten der offenen Jugendarbeit von großer Wichtigkeit. Die Projekte im Rahmenprogramm bedeuten daher

1. Ausbau und Ergänzung der bestehenden Angeboten sowie

2. die Schaffung neuer, zusätzlicher Angebote.

Die Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen bei der Planung und Durchführung dieser Angebote fördert die Integration der benachteiligten Gruppen. Diese zu schaffende Plattform bietet Jugendlichen die Möglichkeit, innerhalb eines geschützten Rahmens, den Umgang mit Verantwortung alltagsnah zu erlernen. Entgegen dem Zeitgeist soll ihnen Spaß, Mut und Selbstbewusstsein zum Engagement im Ehrenamt vermittelt werden.

Dabei zeichnen sich drei inhaltliche Schwerpunkte ab:

- Unterstützung von Integrationsmaßnahmen für junge Spätaussiedler,
- Aufbau und Einrichtung von offenen Jugendtreffs und offenen Freizeitangeboten bzw. Skater-Anlagen,
- Aufbau eines Internetbereiches in bestehenden Jugendeinrichtungen.

Ansprechpersonen: Christiane Zobay-Daug
Kontaktadresse: Kreisjugendamt
Sachgebiet Jugendarbeit
Bahnhofstr. 44
66663 Merzig
Telefon: 0686/ 35 64 44
Fax: 0686/ 18 03 35
Email: jugendbuero-losheim@t-online.de
Internet: www.landkreis-merzig-wadern.de

09 Initiative „Dynamo Merzig“

Träger: Verbund
Standort: Merzig

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Altersgruppen: 26-60 Jahre
Anzahl: 10

Zielgruppe

Jugendliche, jugendliche SpätaussiedlerInnen und Jugendliche anderer Nationen

Unter dem Motto „Sport verbindet“, hat sich die Initiative zum Ziel gesetzt, das Einleben jugendlicher SpätaussiedlerInnen in Merzig zu erleichtern und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Ausgehend von der Überlegung, dass zur Ausübung gemeinschaftlicher sportlicher Aktivitäten keine besonderen Kenntnisse der deutschen Sprache erforderlich sind, werden für jugendliche AussiedlerInnen, AusländerInnen sowie für die einheimische Jugend gemeinsame Sport- und Spielfeste angeboten.

Im Frühjahr 2000 fand das erste Spiel- und Sportfest in einem Stadion statt, an dem 300 Jugendliche aus 12 Nationen (darunter 50-60 AussiedlerInnen) teilgenommen haben. Mit dem Erhalt der E&C-Förderung konnte auch 2001 ein Sport- und Spielfest, unter wesentlich günstigeren Voraussetzungen als zuvor, organisiert werden. So wurden zu diesem Termin zwei mobile Basketballkorbanlagen und eine Volleyballanlage angeschafft und eingesetzt. Weitere sportliche Geräte wurden von Sportvereinen ausgeliehen, so dass neben Streetball und Volleyball auch ein Fußballturnier gestaltet werden konnte. Das Sport- und Spielfest "Im Park geht's ab" fand am 09. November 2001 in der Thielspark-Sporthalle von 18 bis 20 Uhr statt. Die Veranstaltung wurde von mindestens 150 Jugendlichen besucht, wobei eine genauere Zählung schlecht möglich war, da es ein ständiges "Gewusel" gab.

Die Angebote werden ehrenamtlich und unter der aktiven Teilhabe der AdressatInnen selbst organisiert. Für 2002 angedacht ist z.B. auch das Ausbilden von Ehrenamtlichen zu Schiedsrichtern.

Das Projekt suchte von Anfang an Kooperationspartner für die Umsetzung ihres Konzeptes. So arbeiten im Moment acht Vereine und Einrichtungen eng zusammen und treffen sich aller vier Wochen zu regelmäßigen Besprechungen. In Zukunft möchten alle Beteiligten gern zwei Aktionen im Jahr durchführen (Musik und Sport).

Ansprechpersonen: Manfred Klein

Kontaktadresse: Zum Wiesenhof 3
66663 Merzig

Telefon: 06861/ 7 05 12 40 (d.) oder 06861/ 7 59 85 (p.)

10 Miteinander Leben e.V.

Träger: Miteinander Leben e.V.
Standort: Merzig

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich / männlich
Anzahl: 20

Zielgruppe

jugendliche AussiedlerInnen

Zweck des Vereins ist die Förderung der Integration von AussiedlerInnen, meist aus der ehemaligen Sowjetunion. Hierzu werden gesellschaftliche, allgemeinbildende, sportliche oder kulturelle Aktivitäten durchgeführt. „Miteinander leben“ wurde als gemeinnütziger Verein im Juni 1999 gegründet; die Mitglieder des Vereins sind ausnahmslos ehrenamtlich tätig. Der Verein verfügt über eigene Räumlichkeiten (die unentgeltlich durch die Stadt zur Verfügung gestellt werden) und kann arbeitsmarktpolitische Maßnahmen mit der Arbeitsverwaltung oder Sozialhilfeträgern durchführen. Außer geringen Mitgliedsbeiträgen und kleineren Zuwendungen des Ortsvorstehers der Stadt Merzig verfügt der Verein über keinerlei finanzielle Mittel.

Mit dem Erhalt der E&C-Fördermittel im August 2001 war es möglich, die bis dato dürftig ausgestatteten Vereinsräume, die seit Mai 2001 gemeinsam mit dem Verein Zusammenarbeit mit Osteuropa genutzt werden (siehe nachfolgender Projektbeschreibung), entsprechend herzurichten. Es wurden z.B. grundlegende Einrichtungsgegenstände besorgt, was von der Anschaffung von Besteck, über Putztücher bis zu Schreib- und Büromaterial ging. Des Weiteren wurde eine Stereo- und Satellitenanlage gekauft und installiert, um osteuropäische Programme zu empfangen und es den AussiedlerInnen zu ermöglichen aktuelle Informationen aus der Heimat zu erhalten. Für die zahlreichen Kinder und Jugendlichen, die sich täglich in den Vereinräumen aufhalten, wurden Bastel- und Spielmaterialien besorgt. So bildete sich bspw. recht schnell eine Gruppe interessierter Mädchen, die sich mit Handarbeit im osteuropäischen Stil befassen. Die jungen Leute singen, basteln, backen und musizieren gemeinsam. Am Nachmittag steht ihnen die Nutzung von Hausaufgabenbetreuung zur Verfügung, was auch regen Anklang findet. Alle Aktivitäten haben die vom Verein angestrebte Zielrichtung der Bewahrung des osteuropäischen Kulturerbes. So betreibt der Verein auch eine kleine Leihbücherei mit Beständen aus deutsch-russischsprachiger Literatur.

Für 2002 ist die Fortsetzung der Vereinsarbeit mit dem Schwerpunkt des kulturellen Austausches wie z.B. durch die Organisation eines Straßenfestes, einer Schülerdisco etc. geplant.

Ansprechpersonen: Dr. Patrick Seminario
Kontaktadresse: Berliner Straße 8
66663 Merzig
Telefon: 06861/ 8 96 00 (d.) oder 06861/ 8 94 73 (p.)

11 Zusammenarbeit mit Osteuropa e.V. (ZMO)

Träger: Zusammenarbeit mit Osteuropa e.V.
Standort: Merzig

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Altersgruppen: 25-68 Jahre
Anzahl: 12

Zielgruppe

Jugendliche SpätaussiedlerInnen und ihre Familien

Der Verein Zusammenarbeit mit Osteuropa gründete sich 1972 und ist bundesweit durch 11-12 Regionalverbände vertreten. Mitglieder des Vereins sind AussiedlerInnen und Einheimische, die sich ehrenamtlich um die Förderung der Integration von AussiedlerInnen bemühen. Im Saarland ist der Verein in den Städten Homburg, Neunkirchen und Merzig präsent. Der ZMO-Regionalverband Merzig hat sich der Aufgabe der Integrationshilfen für SpätaussiedlerInnen verschrieben. Im Moment sind etwa 30-40 überwiegend Aussiedler-Familien in diesem Verein organisiert. Das sind die aktiven Mitglieder, die aus dem ganzen Landkreis Merzig-Wadern kommen. In der Inanspruchnahme der Vereinsangebote durch Aussiedler-Familien können drei Phasen beobachtet werden:

1. Phase: Kurz nach der Übersiedlung ist das Interesse und die Neugier sehr groß.
2. Phase: Die Familie hat mit sich und eigenen Problemen zu tun.
3. Phase: Wegen der Angst vor Vereinsamung sucht die Familie den Verein wieder auf.

In Merzig ist eine Mitarbeiterin des ZMO für die Betreuung und begleitende Beratung jugendlicher SpätaussiedlerInnen und ihrer Familien zuständig. In der Beratung und persönlichen Betreuung sind vor allem Familien mit Kindern in Problemlagen, bei denen ein hohes Maß an Ratlosigkeit zur Erlangung professioneller Hilfe besteht. Hier kann der Verein vermittelnd helfen. Außerdem werden zweimal wöchentlich Sprechstunden im Stadthaus Merzig angeboten. Über die Beratungstätigkeit hinaus ergibt sich in vielen Fällen auch eine Betreuungssituation, d.h. eine unterstützende, persönliche Begleitung im Alltag.

Im Rahmen der Betreuungstätigkeit des Vereins konnte bisher auf keinerlei zeitgemäße technische Ausrüstung, wie bspw. PC mit Drucker, Fax-Gerät etc. zurückgegriffen werden. Das heißt alle Beratungs- und Betreuungstätigkeiten mussten bisher handschriftlich angefertigt werden. Da der Verein im Mai 2001 die Möglichkeit bekam, die Räume des Vereins "Miteinander Leben" (siehe Projektbeschreibung) für die eigene Beratungs- und Betreuungstätigkeit mitzunutzen, war auch erstmals die Gelegenheit gegeben einen "richtigen" Arbeitsplatz einzurichten. Nach dem von der Kreisstadt Merzig eine Grundausrüstung bestehend aus gebrauchtem Schreibtisch, -stuhl und grundlegendem Büromaterial zur Verfügung gestellt wurde, war die Zuwendung aus E&C-Fördermitteln die finanzielle Voraussetzung zur Anschaffung eines Computers mitsamt Zubehör, einer Telefon-Fax-Anlage und eines Aktenschranke.

Ansprechpersonen: Rudolf Lichtel
Kontaktadresse: John-F.-Kennedy-Straße 35
66482 Zweibrücken
Telefon: 06332 / 4 46 50
Fax: 06332 / 4 54 90
Email: zmo-lichtel@t-online.de

Bundesland: Sachsen

Konzeption:

Zielgruppe bzw. AdressatInnen

Alle Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen sowie deren Personensorgeberechtigten im NOL.

Programm-Schwerpunkte und Strategien der Umsetzung

Das Projekt (E&C) kann im NOL dazu beitragen, die Sozialstrukturentwicklung im ländlichen Raum positiv zu beeinflussen. Es steht die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund, Zeichen mit dem Programm zu setzen und Anschubhilfe zu leisten. Zur Verwirklichung dieses Zieles werden folgende Teilziele angestrebt:

- 1. Die erreichten positiven Entwicklungen im Aufbau einer Struktur von Jugendtreffpunkten sollen fortgeführt und erhalten bleiben.**
- 2. Die Angebote im sportlichen Bereich sollen ausgebaut werden.**
- 3. Problemlagen und Fragestellungen in den Jugendgruppen sollen erkannt und geeignete Hilfen gemeinsam besprochen werden (Bedürfnissituation).**
- 4. Kinder und Jugendliche sind am Aufbau und an den Aktivitäten direkt zu beteiligen.**

Grundsätzliches Anliegen ist es, nicht nur die Jugendlichen partizipieren zu lassen, die sich in Eigenverantwortung schon einen Raum zur sinnvollen Freizeitgestaltung geschaffen haben, sondern auch die zu erreichen, die mit wenigen Mitteln in ihrem sozialen Nahraum nachhaltige Freizeitbeschäftigungen benötigen.

Man stelle sich eine Halfpipe oder eine Basketballanlage auf dem Dorfe vor. Damit eine vertrauliche Beziehung aufgebaut werden kann, besteht der Ansatz des Projektes darin, nicht alle Gruppierungen des ländlichen Raumes gleichzeitig und mit gleicher Intensität anzusprechen. Daher sind Schwerpunkte in sozialräumlicher und zielgruppenspezifischer Hinsicht zu setzen. Innerhalb der Arbeit mit den Zielgruppen geht es darum, gruppeninterne Ressourcen zu erkennen und zu nutzen. Die Kinder und Jugendlichen sind zu befähigen, ihre eigenen Möglichkeiten innerhalb der Gruppe optimal zu nutzen, in dem sie Verantwortung übertragen bekommen und sich in ihrem Freizeitverhalten aktiv engagieren können.

5. Problematische Situationen sollten früh erkannt werden, damit externe Hilfe frühzeitig eingefordert werden kann.

Vorwiegend sind Zielgruppen einzubeziehen, die besonderen Stigmatisierungs- und Entwicklungsprozessen unterworfen sind und bei denen sich Ausgrenzungstendenzen bemerkbar machen.

6. Vor dem Hintergrund der Vernetzung sollen die Kontakte zwischen den Aktivitäten gepflegt werden.

Im Rahmen der Gemeinwesenarbeit gelten als weitere Zielgruppen: Persönlichkeiten, die in Gremien des Gemeinwesens vertreten sind, Eltern und engagierte Ehrenamtliche.

7. Die Kommunalpolitik stellt erforderliche Möglichkeiten zur Kommunikation zwischen den Generationen zur Verfügung.

Die Gemeinwesenarbeit bildet für das Projekt in methodischer Sicht die Grundlage des Handelns. Aus diesem Grund ist eine kontinuierliche Kommunikationsstruktur aller Beteiligten erforderlich (Kinder und Jugendliche, Eltern, Gemeinde, ansässige Firmen oder Unternehmen, Landkreis, Ehrenamtliche...).

Ansprechpersonen: Olaf Bookhold
Kontaktadresse: Stadtverwaltung Weißwasser-Niesky
Jugendamt
Robert-Koch-Str. 1
02906 Niesky
Telefon: 03588/ 28 51 60
Fax: 03588/ 28 51 08
Email: obookhold@kin-sachsen.de

12 Heimatverein Uhyst e.V.

Träger: Heimatverein Uhyst e.V.
Standort: Uhyst

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Altersgruppen: 15-57 Jahre
Anzahl: ca. 20 Jugendliche und Erwachsene

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche der Gemeinde

Der Heimatverein wurde im Dezember 1997 durch Gemeindemitglieder ins Leben gerufen, um kulturelle Höhepunkte zu gestalten und einzelnen Interessen gerecht zu werden. Generelles Anliegen dieser Angebote ist es, die Kinder und Jugendlichen von der Straße wegzubringen. Am Anfang waren es etwa 20 aktive Gründer. Jetzt zählt der Verein ca. 90 Mitglieder.

Die Angebote umfassen

❖ einen Internetbereich,

Die Vorbereitungen dafür haben vor drei Jahren begonnen. Die Internetgruppe besteht momentan aus drei Jugendlichen, die sich bisher im häuslichen Bereich getroffen haben. Dieses Angebot soll jetzt in die Vereinsräume umziehen. Der PC wurde mit E&C-Mitteln bezahlt, der Internetanschluss wird über Vereinsgelder bestritten. Derzeit erstellen die Jugendlichen eine Homepage.

❖ eine Kindergruppe für Kinder bis zur 6. Klasse,

Dabei geht es um die Freizeitgestaltung. Für diese Kindergruppe wurden Spiele und ein Bastelkoffer gekauft und damit wurde die inhaltliche Gestaltung des Gruppenlebens aufgewertet. Ein Teil der Fördergelder wurde für Exkursionen/Wanderungen verwendet, um die Heimat- und Naturverbundenheit bei den Kindern zu wecken und zu vertiefen.

❖ und eine Mädchengruppe (Jazzdance).

Die Jazztanzgruppe hat von der Förderung ein CD-Radio-Gerät und Kleidung gekauft. Da der Gruppe nunmehr ein Gerät zur ständigen Verfügung steht, konnten die Trainingsmöglichkeiten wesentlich verbessert und durch die einheitliche Kleidung das Outfit der Gruppe attraktiver gestaltet werden.

Der Heimatverein führt viele Veranstaltungen durch, auf die es eine große Resonanz gibt.

Unterstützt durch die neue Computertechnik soll es gelingen, die Gemeinde bundesweit bekannt zu machen und andere Bürgerinnen und Bürger am Gemeindeleben teilhaben zu lassen. Der Uhyster Heimatverein und die Gemeinde Uhyst präsentieren sich dabei von allen Seiten. So wird sowohl über die touristischen Möglichkeiten informiert, aber auch behördliche Informationen publiziert.

Die ermöglichte Förderung bringt ganz besonders für viele Kinder und Jugendliche des Ortes Uhyst einen wesentlichen Fortschritt. Ihnen werden neue Chancen der sinnvollen Freizeitbeschäftigung geboten, was gerade für Kinder und Jugendliche im ländlichen Raum sehr wichtig ist.

Ansprechpersonen: Herr Guderian

Kontaktadresse: Mittelstraße 2
02999 Uhyst

Telefon: 03572/ 88 01 50

Fax: 03572/ 88 01 50

13 Jugendfeuerwehr

Standort: Uhyst

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Altersgruppen: 10-18 Jahre bzw. 34-68 Jahre
Anzahl: ca. 27 Kinder und Jugendliche + 4 Erwachsene

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche in den Altersgruppen 12 - 16 und 10 - 18 Jahre

Mit den Fördergeldern wurden ein Wettbewerbskoffer und andere kleinere Ausrüstungsartikel angeschafft (z.B. Startset für die junge Feuerwehr, Anschauungsmaterial, Videos). Die Feuerwehrgruppe beteiligt sich an sportlichen Wettkämpfen auf Landes- und Bundesebene. Früher durften die Kinder mit 8 Jahren in die Feuerwehr, heute erst ab 10 Jahren. Die Gruppe trifft sich zweimal wöchentlich, vor den Wettkämpfen aber viel öfter. An den Wochenenden finden Fahrten zu anderen Vereinen und Wettkämpfen statt. Im Moment gibt es vier ehrenamtliche Erwachsene (davon eine Frau), alle Feuerwehrkameraden.

Mit der Beschaffung der Sachwerte kann vorwiegend die praktische Ausbildung erleichtert und verbessert werden. Da die Jugendfeuerwehr Uhyst regelmäßig an Wettkämpfen teilnimmt, sind die Ausrüstungsgegenstände sehr wichtig für eine zielgerichtete Vorbereitung.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl der jungen Kameradinnen und Kameraden wird durch diese gemeinsamen Erlebnisse enorm gesteigert. Die Kinder und Jugendlichen engagieren sich in ihrer Ausbildung letztendlich auch für die Belange ihrer Heimat, da sie durch ihr Wissen, Können und Handeln dafür Sorge tragen, dass spätere Einsätze auch erfolgreich durchgeführt werden können.

Neue Geräte und Ausbildungsgegenstände regen die Kinder und Jugendlichen natürlich auch zu noch mehr Trainingsfleiß und besseren Leistungen an.

Die Jugendfeuerwehr hat in der Gemeinde Uhyst einen sehr hohen Stellenwert, da es neben dieser organisierten Freizeitgestaltung kaum weitere Möglichkeiten gibt.

Ansprechpersonen: Herr L. Willberg
Kontaktadresse: Südstraße 4
02943 Boxberg/O.L.
Telefon: 035774/ 35 40
Fax: 035774/ 3 54 44

VIII NIENBURG-WESER

Bundesland: Niedersachsen

Konzeption:

Zielgruppe bzw. AdressatInnen

Kinder und Jugendliche aus den strukturschwachen Regionen, die bislang mit Angeboten unterversorgt sind und Ehrenamtliche JugendarbeiterInnen

Programm-Schwerpunkte und Strategien der Umsetzung

- 1. Aus bestehenden Angeboten etwas Neues entwickeln, um damit am Bedarf orientiert neue Möglichkeiten in der Jugendarbeit zu schaffen.**
- 2. Schaffung neuer Angebote in der Jugendarbeit.**
- 3. Stärkung und Verbesserung der vorhandenen Strukturen (Rahmenbedingungen) oder Aufbau neuer, innovativer Strukturen in der Jugendarbeit von und für Kinder und Jugendliche.**

Unter Berücksichtigung der drei Ziele der Fördermaßnahme sollen besonders folgende Bereiche (Beispiele sind in Klammern aufgeführt) gefördert werden:

- **Unterstützung von Projektstarts in der offenen Jugendarbeit** (Schaffung/ Ausgestaltung von Jugendräumen durch die Selbsthilfe Jugendlicher)
- **Vermittlung von Medienkompetenz in Film-, Video- und Computertechnik** (Schulung von MultiplikatorInnen in EDV-Anwendungen, Erkundungen mit Foto- und Videokamera)
- **Besuch überfachlicher Fortbildungsveranstaltungen anderer Träger (extern)** (Seminare zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Partizipationsprojekten: „Demokratie lernen“)
- **Durchführung von besonderen Maßnahmen der Jungen- und Mädchenarbeit** (Aktionstage für Mädchen und Jungen mit Erlebnis- und Sport-Event-Charakter)
- **Spezifische Qualifizierung von JugendleiterInnen in überfachlichen Wissensbereichen als eigene Veranstaltung im Verein oder Verband** (qualifizierte Kurse zu Themen wie Mitgliedergewinnung, Motivation für die Übernahme von Ehrenämtern, Finanzmanagement und Förderung in der Jugendarbeit)
- **Erweiterung des Inventars von Jugendtreffs in Verbindung mit der Qualifizierung der JugendgruppenleiterInnen** (Beschaffung von einzelnen Materialien und Geräten wie Billardtisch, Kicker, Musikanlage, Tischtennisplatte etc. bei sehr finanzschwachen Treffs)
- **Innovative und neuartige Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit** (Einrichtung eines Bus-Shuttle-Service zu Jugendveranstaltungen, Discotheken etc. für abgelegene Örtlichkeiten oder Abenteuer- und Erlebnisprojekte für Prävention und Integration)
- **Förderung der internationalen Jugendbewegung** - als Beitrag zur Völkerverständigung und Vorbeugung der Fremdenfeindlichkeit - (Initiierung von Workcamps für ausländische und deutsche Jugendliche, Auslandsreisen)
- **Neue Wege und Formen ehrenamtlicher Tätigkeit in der Jugendarbeit** (Kooperationsprojekte mit anderen Trägern der Jugendarbeit als Joint-Venture-Maßnahmen).

Ansprechpersonen: Klaus Borck

Kontaktadresse: Jugendamt

Kreishaus am Schloßplatz 1

31582 Nienburg

Telefon: 05021/ 96 73 19

Fax: 05021/ 96 74 39

Email: kreisjugendpflege@landkreis-nienburg.de

Internet: www.landkreis-nienburg.de

14 Initiative Marklohe

Träger: JAM-Initiative e.V. (offene Jugendarbeit Marklohe)
Standort: Marklohe

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich und männlich
Altersgruppen: 14-65 Jahre
Anzahl: 15-20 aktive Ehrenamtliche

Zielgruppe

einheimische und zugewanderte Jugendliche von 13 bis 18 Jahren

In Marklohe wurde zwischen Juli und Dezember 2001 ein altes Fachwerkhaus als Jugendtreff ausgebaut. Dieses befindet sich in unmittelbarer Kirchnähe auf dem Gelände der kirchlichen Gemeinde.

Zur Vorgeschichte: Im Frühjahr 2001 formierte sich in der Gemeinde Marklohe ein Unterstützerkreis aus ehrenamtlichen Erwachsenen und Jugendlichen für die schon seit mehreren Jahren geforderte offene Jugendarbeit im Ort. Das Jugendmobil der Kreisjugendpflege wurde über einen Zeitraum von drei Monaten als provisorischer Jugendtreff in räumlicher Nähe zum dörflichen Freibad eingesetzt. Kinder und Jugendliche fragten das neue Angebot in sehr großem Umfang nach. Täglich erschienen regelmäßig zwischen 15 und knapp 40 Jugendliche. Zum Ende der Maßnahme wurden vielfältige mobile und feste Varianten für einen Jugendtreff im Ort geprüft. Die evangelische Kirchengemeinde erklärte sich nach etlichen fehlgeschlagenen Versuchen bereit, das leer stehende und renovierungsbedürftige, ehemalige Küsterhaus in der Ortsmitte für Zwecke der offenen Jugendarbeit zu überlassen. In den Sommermonaten 2001 erweckte ein ehrenamtlich tätiger Berufsschullehrer in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen in beispielhafter Art und Weise das alte Fachwerkhaus zu neuem Leben.

Die treffpunktleere Zeit wurde in anderen Räumen der Kirchengemeinde mit einem offenen Angebot an zwei Tagen in der Woche überbrückt.

Am 26.10.2001 gründeten die Unterstützer mit den Jugendlichen zur besseren Förderung der künftigen Jugendarbeit den Verein "JAM (Jugendarbeit in Marklohe)-Initiative" (e.V.).

Unter Einsatz der E&C-Fördermittel wurden für den Jugendtreff im Küsterhaus notwendige Ausstattungsgegenstände wie ein Computer mit Internetanschluss, ein Billardtisch und eine Tischtennisplatte angeschafft. Ein Teil der Mittel wird für die Qualifizierung in der Internetarbeit und überfachliche Jugendarbeit verwendet.

Ansprechpersonen:	Frau Fabian	Frau Günter-Sogorski
Kontaktadresse:	Bremer Straße 20	Hoyaer Straße 57
	31608 Marklohe	31608 Marklohe
Telefon:	05022/ 12 83	

15 Initiative Rodewald

Träger: Interessengemeinschaft Binderhaus e.V.
Standort: Rodewald

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich und männlich
Altersgruppen: 12-65 Jahre
Anzahl: ca. 25 Personen aktiv

Zielgruppe

Jugendliche 13-25 Jahre; (generationsübergreifend)

In der Gemeinde Rodewald wird ein altes Binderhaus (Abriss war von der Gemeinde geplant) generationsübergreifend als Gemeindezentrum ausgebaut, u. A. mit Fokus Jugendkulturarbeit. Im Rahmen der Instandsetzungsarbeiten wurde ein Internationales Jugendworkcamp durchgeführt (August 2001), das durch Mittel von „Netzwerke und Ehrenamt“ getragen wurde (Insgesamt waren 17 Jugendliche beteiligt).

Ein Kreis engagierter BürgerInnen der in der Samtgemeinde Heemsen gelegenen Gemeinde Rodewald bewahrte das im Dorfmittelpunkt gelegene sogenannte "Binderhaus", das von ca. 8.000qm Parkgelände umgeben ist, vor dem Abriß. Die Gemeinde Rodewald hat der inzwischen als Verein eingetragenen Bürgerinitiative das Gebäude und einen Teil des Grundstückes per Vereinbarung überlassen, um ein Bürger-, Jugend- und Kulturzentrum zu errichten. Die Binderhaus-Initiative arbeitet mit der örtlichen Pfadfinder-Jugend zusammen, die inzwischen einen Teil des Gebäudes für ihre Aktivitäten nutzt. Gemeinsam entstand die Idee, erste Umbau- und Renovierungsarbeiten im Sommer 2001 auf der Basis eines Jugend-Workcamps zu beginnen. Mit 17 Jugendlichen aus den verschiedensten Ländern wurden unter Anleitung eines ehrenamtlich tätigen Zimmermanns im Ruhestand diverse Abbrucharbeiten durchgeführt. Die Pfadfinderjugend hatte vor Campbeginn eine Fahrrad-Sammelaktion mit dem Aufruf "Fahrräder gegen rechts" gestartet. Es wurden knapp 20 Fahrräder gespendet, die mit einem blau-weißen Anstrich versehen wurden, die als gleiches Erkennungsmerkmal schon von weitem erkennbar werden ließen, dass der/die Fahrer/in den Binderhaus-Aktivitäten zuzurechnen ist. Die Bauarbeiten wurden durch etliche abendliche Kulturveranstaltungen (Konzerte, Lesungen etc.) ergänzt, die einen guten Zuspruch durch die einheimische Bevölkerung fanden. So war ein guter Kontakt und Austausch zwischen den ausländischen Gästen und der Dorfbevölkerung gewährleistet.

Mit den Projektmitteln und vereinzelt Spenden wurden die entstandenen Kosten der beschriebenen Sommermaßnahmen gedeckt.

Für die ehrenamtliche Arbeit der Binderhaus-Initiative war die Projektförderung ein zusätzlicher Anreiz, die bevorstehende jahrelange Umbauarbeit anzupacken und auch künftig fortzusetzen.

Ansprechpersonen: Frau Möllhoff , Herr Sommerfeld
Kontaktadresse: Hauptstraße 58
31637 Rodewald
Telefon: 05074/ 92 48 81; dienstl.: 05321/37 67 33

16 Initiative Schweringen

Träger: Jugendtreff Bauwagen Schweringen
Standort: Schweringen

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich und männlich
Altersgruppen: 12-65 Jahre
Anzahl: 15 Jugendliche; 10 Erwachsene

Zielgruppe

Jugendliche 12-17 Jahre

Hier wurde ein Bauwagen als Jugendtreff umgebaut.

In der Gemeinde Schweringen waren bereits seit Jahren Bemühungen im Gange, einen neuen Jugendraum als offenes Angebot einzurichten. Ein an das Sportfunktionsgebäude angebundener Raum namens "Konnex" war ursprünglich als Jugendraum genutzt worden, aber vor über zehn Jahren zum Vereins-Clubraum umfunktioniert worden. Der ehrenamtliche Bürgermeister setzte sich gemeinsam mit Eltern und Jugendlichen schon seit drei Jahren dafür ein, für die offene Jugendarbeit ein Domizil zu finden. Hintergrund für dieses Ansinnen war die Tatsache, dass die vorhandene Vereinsarbeit nicht mehr alle Jugendlichen erreichte und insbesondere neu zugezogene Familien kaum in das dörfliche Leben integriert werden konnten. Nachdem etliche Versuche, in der Gemeinde Räume zu finden fehlgeschlagen sind, wurde schließlich ein stark restaurierungsbedürftiger Verpflegungswagen gefunden, der nach eigenen Vorstellungen zum (mobilen) Jugendraum ausgebaut werden sollte.

Unter Einsatz eines hohen Maßes an unentgeltlicher Eigenarbeit und den E&C-Projektmitteln konnte die Gestaltung des Wagens in relativ kurzer Zeit bewältigt werden. Erwachsene und Jugendliche haben dabei erstaunlich gut zusammen gearbeitet. Nach Erteilung einer Baugenehmigung durch die Bauaufsichtsbehörde findet der Jugendraum nun seinen überwiegend festen Platz im Bereich des Funktionsgebäudes am Sportplatz (nicht an der Sporthalle).

Ein ehrenamtlich tätiger Erwachsener, der auch im Sportverein als Übungsleiter aktiv ist, steht als Ansprechpartner für die Jugendlichen zur Verfügung.

Ansprechpersonen: Jörg Müller
Kontaktadresse: Zum Krumpfen Wandel 5
27333 Schweringen
Telefon: 04257/ 98 30 69

Konzeption:

Zielgruppe bzw. AdressatInnen

Siehe einzelne Konzeptbausteine.

Programm-Schwerpunkte und Strategien der Umsetzung

Es werden vier Bausteine verfolgt:

Baustein I: Informationstechnologie in der Jugendarbeit oder Jugendarbeit ans Netz

– **Zielgruppe** insgesamt sind alle Kinder und Jugendlichen im Alter ab ca. 10 Jahren. Sowohl die „Computerfreaks“ sollen dafür gewonnen werden als auch benachteiligte Jugendliche, die z.B. keine Möglichkeiten im häuslichen Bereich haben oder aufgrund mangelnden Selbstvertrauens bisher keinen Zugang zu diesen Medien gefunden haben. Eine weitere Zielgruppe sind die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Vereine und Verbände.

– Mit diesem Konzept wird eine Vielzahl von **Zielen** verfolgt, diese sind:

Aufbau einer nachhaltigen, ehrenamtlich getragenen jugend- und freizeitgerechten Auseinandersetzung mit dem Thema „Neue Technologien“ und damit eine Veränderung und Weiterentwicklung von bisher im ländlichen Bereich üblichen Ehrenamtsstrukturen.

Schaffung der für die Gewinnung neuer ehrenamtlich aktiver Menschen und die Stärkung der bereits Tätigen notwendigen IT-Strukturen in der Jugendarbeit.

Vermittlung von Know-how.

Vermittlung von sozialer Kompetenz.

Beitrag zum sozialen Ausgleich bei der individuellen Möglichkeit der Beschäftigung mit neuen Technologien (Chancengleichheit), z.B. auch durch geschlechtsspezifische Vorgehensweisen.

Voneinander und miteinander lernen.

Einbindung der örtlichen Wirtschaft – Jugendarbeit hilft breit gefächert Grundkenntnisse in EDV zu vermitteln, um damit Grundvoraussetzungen für das Erlernen von IT-Berufen zu fördern, die von Wirtschaftsbetrieben gebraucht werden, diese unterstützen zu diesem Zweck die Jugendarbeit.

Aufbau eines Netzwerkes „jung-net-plön“.

Unterstützung von Vereinen, Verbänden und Gruppen in der Jugendarbeit beim Einsatz neuer Technologien.

Nutzung des Internets für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

– **Vorgehensweise:** Am 06. November fand ein Workshop zur Gestaltung „Jugendarbeit ans Netz“ statt, an dem 20 an der Projektarbeit interessierte Jugendliche und MultiplikatorInnen aus dem Bereich aller Kooperationspartner an diesem als Zukunftswerkstatt gestalteten Workshops teilnahmen. Parallel dazu wurden die Jugendzentren in den fünf beteiligten Orten mit Hard- und Software sowie einer Netzwerk- und Internetanbindung ausgestattet. Auf der Grundlage der Ergebnisse der Zukunftswerkstatt und des sich anschließenden Seminars im Dezember 2001 erfolgt der Aufbau von offenen, ehrenamtlich geleiteten Angeboten zum Thema „Neue

Technologien – neue Medien“ mit Hilfe der gefundenen interessierten Computerfreaks, der Jugendbildungsangebote des KJR-Plön e.V. als Dachverband der Jugendverbände und mit Unterstützung der örtlichen Wirtschaft.

Baustein II: Projektdarstellung der Initiative „Leben auf der Glindskoppel“

In einer Konzeptvorklärung wurde als gemeinsame Zielvorstellung erarbeitet, dass in dem sozialen Brennpunkt Glindskoppel eine nachhaltige Veränderung des Wohnumfeldes und der Lebensbedingungen für die dort lebenden Kinder, Jugendlichen und Familien erreicht werden soll.

– Die Initiative ist in allen **Zielbeschreibungen** davon ausgegangen, dass eine nachhaltige Veränderung des Wohnumfeldes und der Lebensbedingungen gelingt, wenn die dort lebenden Kinder, Jugendlichen und ihre Eltern gemeinsam in Aktion gebracht werden.

– Im **ersten Schritt** sollte zu den Kindern und Jugendlichen ein Kontakt hergestellt werden, der so tragfähig wird, dass sie an einer Zukunftswerkstatt zur Umgestaltung ihres Spielplatzes teilnehmen. Mit einem mehrmonatigen offenen Betreuungsangebot auf dem wohnblockeigene Spielplatz konnte dies gelingen. Im Blickpunkt des **zweiten Schritts** stehen primär die Jugendlichen, die durch eigenes Engagement für sich selbst und andere tätig werden (Umbau eines Bahnwärterhäuschen oder Neubau Jugendhütte/Aufstellen Container oder Herrichten Parterrewohnung/Kellerräume - wird noch eruiert). Sekundär wird das Ziel verfolgt, die Skepsis der erwachsenen Bewohner weiter abzubauen, indem sie nach der Spielplatzneugestaltung nun ein 2. Mal erleben, dass es sich lohnt, initiativ zu werden, um Veränderungen zu erreichen. Der **dritte Schritt** zielt darauf ab, dass die Erwachsenen in Aktion gebracht werden. Da die Auswertung der Gespräche mit Eltern und erwachsenen Bewohnern zeigte, dass die Erwachsenen über lange Jahre in und um die Wohnungen herum einen Verfall beobachteten. Ihre Versuche, mit Eingaben und Beschwerden einzeln Einfluss zu nehmen, blieben in der Regel ohne Erfolg. Eine Resignation war die Folge. Durch die positiven Erfahrungen ihrer Kinder und Jugendlichen sollen die Erwachsenen als Eltern oder Nachbarn neuen Mut schöpfen, um sich zu engagieren. Es ist geplant, mit einigen, bereits jetzt zur Mitarbeit bereiten, Bewohnern eine Kampagne vorzubereiten.

Die nachfolgenden zwei Bausteine werden in den Projektdarstellungen beschrieben.

Baustein III: Die „rollende Spielbude“

Baustein IV: Integration von MigrantInnen über den Sport

Ansprechpersonen: Axel Krüger
Kontaktadresse: Kreisverwaltung Plön
Amt für Jugend und Sport
Hamburger Str. 17/18
24306 Plön
Telefon: 04522/ 74 32 22
Fax: 04522/ 74 39 52
Email: axel.krueger@kreis-ploen.de
Internet: www.landjugend.de/klv-ploen

17 Die „rollende Spielbude“

Träger: **Trägerverbund:** Lütjenburger Ortsverein der AWO, Evangelische Kirche, Vertreter unterschiedlicher Schulen, SOS-Beratungs- und Familienzentrum und SOS-Kinderdorf Lütjenburg, Jugendarbeit Lütjenburg

Standort: **Lütjenburg und Lütjenburger Land**

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich

Altersgruppen: 12 - 20 Jahre

Anzahl: ca. 15 Jugendliche

Zielgruppe

siehe Beschreibung

Zur Umsetzung des Konzepts „rollende Spielbude“ wird ein ausgedienter Bauwagen ausgebaut, eingerichtet und mit einer Vielzahl von Spielen für drinnen und draußen ausgestattet. Dieser soll in festen Abständen verschiedene Standorte in der Kleinstadt Lütjenburg und im Amt Lütjenburg-Land anfahren. Unter Betreuung und Anleitung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen Träger können die jeweils vor Ort lebenden Kinder und Jugendliche im Bauwagen selbst oder auch Bewegungs- und Aktionsspiele an der frischen Luft spielen, aber auch einen Teil der Spiele für einen begrenzten Zeitraum ausleihen. Mit dem Projekt „Rollende Spielbude“ werden vor allem vier Zielgruppen von jungen Menschen anvisiert:

❖ Kindern und Jugendlichen in den Umlandgemeinden wird in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit gegeben, sich zu treffen, unter Anleitung gemeinsam zu spielen und ein attraktives Angebot in Anspruch zu nehmen.

❖ In Wohngebieten, wo überwiegend die sogenannten „Russlanddeutschen“ leben, wird versucht werden, diese zunächst aufzusuchen und über gemeinsame Spiele und Aktionen miteinander ins Gespräch zu kommen.

❖ In zwei weiteren Wohnviertel, in denen viele sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche wohnen, sollen diese Kinder und Jugendlichen über den Einsatz der „Rollenden Spielbude“ als niedrigschwelliges Angebot überhaupt erreicht und angesprochen werden.

❖ An der Lütjenburger Förderschule haben die Lehrerinnen und Lehrer einen enormen Bedarf an Freizeitangeboten für die Schülerinnen und Schüler festgestellt, die zum Teil über keinerlei Spielzeug verfügen und keinerlei Spielerfahrung haben. Auch hier soll mit Hilfe der „Rollenden Spielbude“ und durch eine Betreuung durch eine ihnen bekannte Person versucht werden, die Hemmschwelle zur Inanspruchnahme eines attraktiven Freizeitangebotes möglichst niedrig anzusetzen.

Im August 2001 wurde ein zweiachsiger Bau- und Gerätewagen gekauft. Die notwendigen Renovierungs- und Ausbauarbeiten gestalteten sich erheblich aufwendiger und umfangreicher als erwartet. Bei den vielfältigen Tätigkeiten war die Motivation der Jugendlichen ein ständiges auf und ab. Trotzdem ist es gelungen, die Mitwirkung der Jugendlichen immer wieder zu erreichen. Der weitere Zeitplan sieht vor, möglichst zügig die Vollendung der Renovierungsphase abzuschließen, um noch im Frühsommer 2002 mit dem praktischen Einsatz zu beginnen.

Ansprechpersonen: **Moritz Wahl**

Kontaktadresse: **Pankerstr. 11**

24321 Lütjenburg

Telefon: **04381/ 46 77**

Fax: **04381/ 40 20 24**

18 Integration von Migrantinnen und Migranten über den Sport

Träger: Boxring des TSV Plön e.V.
Standort: Plön

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Altersgruppen: 17 bis 59 Jahre
Anzahl: 11 (junge) Erwachsene

Zielgruppe

Migrantinnen und Migranten

Im Kreis Plön bemüht sich der Boxring des TSV Plön e.V. seit 1978 um die Integration von Menschen fremder Herkunft in die Sportgemeinschaft und darüber hinaus in die Lebensgemeinschaft mit den hier geborenen Deutschen.

Insbesondere Jugendliche aus den umliegenden Dörfern, die sonst keinerlei Gruppenbindung innerhalb dieser von sportlichen und Freizeitaktivitäten schlecht versorgten ländlichen Gegend hätten, werden durch das boxsportliche Angebot und die Transportmöglichkeiten des Spartenbusses in das soziale Leben der Sparte eingebunden und erhalten damit eine wesentliche Entwicklungsmöglichkeit in ihrer sozialen und persönlichen Identitätsbildung. Es wird damit soziale Isolation und mögliches Abdriften in politisch extreme sowie persönlich problematische Positionen verhindert.

Besonders erwähnenswert ist, dass die Spartenatmosphäre durch aktive Teilnahme von acht Mädchen und jungen Frauen im Alter von 14 bis 21 Jahren wesentlich mitgeprägt wird, so dass die oft angenommene raue Atmosphäre im Boxsport völlig andere soziale Komponenten gewonnen hat.

Zur Betreuung der Jugendlichen und Heranwachsenden stehen 11 ehrenamtliche Betreuer im Alter von 17 bis 59 Jahren zur Verfügung. Sie verfügen entweder über eine Trainerlizenz oder über eine Jugendbetreuerausbildung. Hier war von Interesse, die AussiedlerInnen zu motivieren, Qualifizierungslehrgänge zu besuchen und in der Sparte eigene Verantwortungsbereiche zu übernehmen.

An den Trainingstagen, Montags und Donnerstag, finden sich in der Regel 30-35 Jugendliche und auch junge Erwachsene zum gemeinsamen Sport ein. Die Mischung von Migranten und hier geborenen Deutschen hat ein Verhältnis von 40 zu 60 %.

Zeitaufwendig, aber unerlässlich ist der Transport der Jugendlichen aus den umliegenden Dörfern zum Trainingsstandort Plön. Die öffentlichen Verkehrsmittel in den Abendstunden und am Wochenende stehen nicht zur Verfügung, die Eltern haben häufig kein eigenes Fahrzeug oder sind beruflich eingebunden.

Für die Anschaffung eines gebrauchten, noch gut erhaltenen Dieselmotors konnten nunmehr E&C-Mittel eingesetzt werden.

Ansprechpersonen: Hans Korth
Kontaktadresse: Gasselweg 6
24159 Schilksee
Telefon: 0171/ 7 01 25 04
Fax: 0431/ 1 60 53 03

Bundesland: Sachsen-Anhalt

Konzeption:

Zielgruppe bzw. AdressatInnen

Jugendliche

Programm-Schwerpunkte und Strategien der Umsetzung

Das Konzept des Landkreises Salzwedel zielt auf die Förderung des Aufbaus von Jugendtreffs in Eigeninitiative von Jugendlichen mit Unterstützung erwachsener Ehrenamtlicher.

Mit dem Konzept sollen die „blinden Flecken“ im Landkreis (bezogen auf die Existenz von Jugendtreffs) geschlossen werden.

Zwar gab es bis zur Wende in jeder Gemeinde einen offenen Jugendraum. In den meisten Gemeinden konnten diese auch bis heute aufrecht erhalten werden. Allerdings sind deren Räume zumeist sehr klein und bieten keinen Platz für Jugendliche aus denjenigen Nachbargemeinden, in denen die vorhandenen Räume aufgrund von Problemen mit den Jugendlichen bzw. veränderter Eigentumsverhältnisse geschlossen werden mussten.

Die nach der Wende entstandenen Lücken in der offenen Jugendarbeit sollen nun mit Hilfe des Programms „Netzwerke und Ehrenamt“ geschlossen werden.

Dabei wird einen partizipatorischer Ansatz verfolgt, das heißt, die Jugendlichen sollen am Aufbau und dem Erhalt des Jugendtreffs beteiligt werden. Zur Zeit werden mit Kloster Neuendorf, Jübar und Apenburg drei Projekte gefördert. Nachfolgend werden die zwei von der wissenschaftlichen Begleitung aufgesuchten Projekte beschrieben.

In den darauf folgenden Jahren sollen noch vier bis fünf weitere Jugendtreff-Projekte angeschoben werden.

Ansprechpersonen: Manfred Brand

**Kontaktadresse: Jugendamt
Karl-Marx-Str. 32
29401 Salzwedel**

Telefon: 03901/ 84 03 77

Fax: 03901/ 84 06 22

Email: Altmarkkreis.Salzwedel@t-online.de

19 Jugendtreff

Träger: kein
Standort: Apenburg

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Altersgruppen: 18 - 54 Jahre
Anzahl: 21 Jugendliche, 4 Erwachsene

Zielgruppe

11- bis 23-jährige Jugendliche

Im Sommer 2000 wurde der alte Jugendtreff in Apenburg aufgrund schwerwiegender Probleme mit den Jugendlichen geschlossen. Mit dem Aufbau eines neuen Jugendtreffs soll ein Neuanfang gewagt werden. Die Initiative für den Neuaufbau ging von den Jugendlichen selbst aus. Drei Faktoren haben den Beschluss, einen neuen Jugendtreff zu gründen, begünstigt:

- ❖ Die Probleme mit den Jugendlichen nahmen trotz Schließung des alten Treffs nicht ab. (Der derzeitige informelle Treffpunkt der Jugendlichen ist die Bushaltestelle.)
- ❖ Ein Grundstück mit Haus konnte günstig durch die Gemeinde erworben werden, damit war allerdings die Bedingung verbunden, einen gemeinnützigen Zweck zu fördern.
- ❖ Die Möglichkeit der Unterstützung durch Mittel von E&C.

Die Arbeiten begannen im September 2001. Als erstes stand das Beräumen der Räume von Müll, zerschlagenen Fenstern und Türen sowie zerschlagenen Elektroöfen. Gemeinsam mit den ehrenamtlichen Erwachsenen wurde nun beraten, wie der künftige Jugendtreff gestaltet werden soll und welche Materialien dazu benötigt werden. Alles Material wurde bei einer einheimischen Firma bestellt und auch geliefert. Die Beräumung nahm mehrere Wochenenden in Anspruch, da keine Technik eingesetzt werden konnte. Durch den plötzlichen Wintereinbruch Mitte Dezember 2001 mussten die Arbeiten bis Mitte Januar unterbrochen werden, da der Stromanschluss noch nicht vorhanden war. So gab es auch keine Möglichkeiten, das Gebäude zu beheizen bzw. zu erleuchten. Seit Ende Januar sind die ehrenamtlichen Erwachsenen dabei, den Fußboden auszugleichen und Fußbodenfliesen zu legen. Neu Fenster und Türen sind ebenfalls eingebaut, so dass garantiert werden kann, dass alle eingelagerten Materialien auch für den Innenausbau verbraucht werden.

Für 2002 ist vorgesehen, den Innenausbau bis Ende April abzuschließen. Gemeinsam finden jetzt Gespräche zwischen ehrenamtlichen Erwachsenen und beteiligten Jugendlichen über die Ausstattung des zukünftigen Jugendtreffs statt. Die Übergabe ist im Monat Mai geplant.

Ansprechpersonen: Brigitte Flach
Kontaktadresse: Hinterstraße 14
38486 Apenburg
Telefon: 039001/ 2 77 (p)
03909/ 26 97 (d)
Email: Brigitte.Flach@web.de

20 Jugendtreff

Träger: kein
Standort: Jübar

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Altersgruppen: 14 - 63 Jahre
Anzahl: 20 Jugendliche + 2 Erwachsene

Zielgruppe

14 bis 25-jährige Jugendliche

Anliegen des Projektes ist der Aufbau eines Jugendtreffs in Eigeninitiative der Jugendlichen mit Unterstützung von erwachsenen Ehrenamtlichen. Es geht um die Schaffung eines offenen Jugendtreffs mit Zusatzangeboten in den Bereichen Sport und Kochen/Backen. Die Räume sind wochentags von 14 bis 20 Uhr und freitags bzw. samstags von 14 bis 22 Uhr geöffnet.

Die Aufbauarbeiten begannen im September 2001. Die Mittel von E&C wurden für die Sanierung der Räume sowie den Kauf von Einrichtungsgegenständen verwendet. Die später und kontinuierlich anfallenden Kosten wie Betriebskosten u.Ä. werden laut bestehendem Vertrag von der Gemeinde übernommen. Bis zur Fertigstellung lag der Schwerpunkt des freiwilligen Engagements der Jugendlichen auf anfallenden Aufräum- und Sanierungsaufgaben. Der Jugendtreff wurde den Jugendlichen am 02. Februar 2002 übergeben und wird nun in Selbstverwaltung der Jugendlichen weitergeführt. Voraussetzung dafür war die Bildung eines Clubrats und die Festlegung einer Hausordnung.

Zur Eröffnung waren alle BürgerInnen der Gemeinde eingeladen. Es fand ein Tag der offenen Tür mit Kaffee und Kuchen, gebacken von den Kindern und Jugendlichen, statt.

Im Jahr 2002 ist vorgesehen, die Außenanlagen (Sitzgelegenheiten, Überdachung bzw. einen Grillplatz) neu zu gestalten.

Ansprechpersonen: Lisa Heins
Kontaktadresse: Breite Straße 43
38489 Jübar
Telefon: 039003/ 214

XI SIGMARINGEN

Bundesland: Baden-Württemberg

Konzeption:

Zielgruppe bzw. AdressatInnen

Jugendliche, junge Erwachsene

Programm-Schwerpunkte und Strategien der Umsetzung

1. Aufbau von Internettreffs

„Internetcafés“ gibt es im Landkreis Sigmaringen noch sehr wenige. Wenn es sie gibt, sind sie kommerziell organisiert und aufgemacht, erheben Nutzungsgebühren und bieten kein ansprechendes Ambiente. Sie befinden sich ausschließlich in den Städten, nicht in den kleinen ländlichen Gemeinden, und werden nicht von Jugendlichen genutzt. Andererseits bieten sie für Jugendliche einen großen Reiz: Die Verbindung zur weiten Welt, die Faszination der Technik, die Möglichkeiten der Kommunikation. Daran soll die Ehrenamtlichkeit in diesem Projekt ansetzen: Das persönliche Interesse an der Technik, das persönliche Bedürfnis nach Kommunikation und Austausch und nicht zu letzt der Reiz, für ein Projekt selbst verantwortlich sein zu können und es auch gestalten zu dürfen. Das heißt alle Kriterien, die auch für eine „konventionelle“ Ehrenamtlichkeit vorhanden sind, treffen auch hier zu.

Die Internettreffs sollen kein festgelegtes Konzept beinhalten, sondern sich am jeweiligen Bedarf der Gemeinde oder der Stadt orientieren. Es sollen offene Treffpunkte mit Jugendlichen oder jungen Erwachsenen für Jugendliche geschaffen werden, die via Internet miteinander vernetzt sind. Ob der Internettreff in eine vorhandene Einrichtung in der Gemeinde/Stadt integriert wird (Jugendtreff, Bücherei, Schule, offene Jugendarbeit etc.) oder eigens dafür eine neue Form gefunden wird, ist unerheblich, allerdings muss für den Betrieb gewährleistet sein, dass

- jugendgerechte Öffnungszeiten
- jugendgerechte Ausstattung
- und Ansprechpartner

gegeben sind.

Von besonderer Bedeutung werden die Ansprechpartner für die Ehrenamtlichen vor Ort sein. Je nach Verortung der Treffs müssen diese auf der örtlichen Ebene (z.B. Mitarbeiter in Jugendhäusern, Bücherei oder sonstige Mitarbeiter in der Vereins- oder Verbandsarbeit) oder auf der Landkreisebene vorhanden sein.

2. Fortbildung Ehrenamtlicher in Internettreffs

Es ist eine fundierte Grundausbildung der Interessenten am Internettreff - sowohl technisch als auch pädagogisch - dringend notwendig. Die Basis soll hier die Jugendleitercard bilden, weshalb Kurse zum Erwerb der Juleica angeboten werden. Dabei sollen auch Ehrenamtliche der Vereine und Verbände teilnehmen können, um den Anschein von Benachteiligungen nicht aufkommen zu lassen und um schon in diesem Rahmen die Zusammenarbeit und die Hinführung zu den verschiedenen Ansätzen von Jugendarbeit einzuleiten. Zusätzlich zur Juleica-Ausbildung muss eine gezielte technische Fortbildung zur Betreuung der PC-Anlagen und zum Umgang mit dem Internet erfolgen.

Da sich der Landkreis Sigmaringen zum Zeitpunkt des Besuches der wissenschaftlichen Begleitung im Oktober 2001 noch in der aktiven Konzeptionsphase auf lokaler Ebene befand, abschließend einige Ausführungen zur Umsetzung der Konzeptschwerpunkte im Jahre 2001 (Stand Januar 2002).

Die Juleica-Ausbildung wurde am 09.11.2001 mit 17 TeilnehmerInnen begonnen. Ein zweiter Block fand am 07./08.12.2001 statt. In der praktischen Umsetzung der begonnenen Juleica-Ausbildung wurde seitens der TeilnehmerInnen Interesse an der Idee bzw. an der Umsetzung von Internettreffs auf Vereinsebene geäußert. Die Möglichkeit scheint gegeben, dass verschiedene Vereine auf örtlicher Ebene im Verbund dieses neue Angebot als Erweiterung ihres Angebotspektrums einrichten können. Detailliert setzten sich die TeilnehmerInnen am 22.02.2002 mit diesem Thema auseinander.

Parallel dazu wurden im offenen Bereich Jugendliche von weiterführenden Schulen direkt angesprochen, ob Interesse am Aufbau eines "eigenen" Internettreffs in der Stadt oder Gemeinde besteht. Diese Anfrage stieß auf erstaunliches Echo. Spontan fanden sich neun Jugendliche, die bereits auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten in ihrer jeweiligen Stadt/Gemeinde sind. In der Beratung mit diesen Jugendlichen wurde klar, dass für diese ein gesonderter Kurs zur "Juleica" bzw. einer noch spezielleren Ausbildung für Pädagogik und für die Systembetreuung angeboten werden muss. Bis zum Sommer 2002 folgt jetzt eine konkrete Planungs- und Ausbildungsphase mit diesen Jugendlichen. Ziel ist es bis dahin, mit den Jugendlichen vier Internettreffs in Mengen, Ostrach, Illmensee und Kettenacker in Betrieb nehmen zu können.

Des Weiteren wurde für Schulungszwecke und für Demonstrationseinsätze vier Notebooks, ein Datenprojektor und ein Drucker angeschafft. Damit ist es jetzt möglich, kurzfristig eine mobile Interneteinheit zur Verfügung zu stellen.

Ansprechpersonen: Dietmar Unterricker
Kontaktadresse: Landratsamt Sigmaringen
Kreisjugendamt
Antonstr. 20
72488 Sigmaringen
Telefon: 07571/ 64 53 32
Fax: 07571/ 64 53 44
Email: Dietmar.Unterricker@lrasig.de
Internet: www.landratsamt-sigmaringen.de

XII UCKERMARK

Bundesland: Brandenburg

Konzeption:

Zielgruppe bzw. AdressatInnen

Die in diesem Rahmenkonzept anzusprechenden Zielgruppen gliedern sich schwerpunktmäßig in zwei Gruppen. Die Unterteilung lehnt sich den Angaben der Kreisentwicklungskonzeption (KEK) an.

Die erste Zielgruppe (Gruppe 2 lt. KEK) sind Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 7 bis 16 Jahre. Diese Altersspanne kennzeichnet den Zeitraum der schulischen Bildung sowie die geringe Mobilität bzw. Flexibilität im Freizeitverhalten.

Die zweite Zielgruppe umfasst den Altersbereich der Jugendlichen bis jungen Volljährigen von 16 bis 21 Jahren (Gruppe 3 lt. KEK – 16 bis 27 Jahre). In dieser Altersspanne überwiegt der Beginn der beruflichen Qualifizierung bzw. Integration. Darüber hinaus sind im Vergleich zur ersten Zielgruppe eine höhere Mobilität und Flexibilität im Freizeitverhalten vorhanden.

Die Zielgruppenauswahl ist keine abschließende Wertung, da junge Menschen gemäß SGB VIII bis unter 27 Jahre definiert und diese somit auch nicht ausgeschlossen werden. Vielmehr soll die oben genannte Einteilung die Hauptadressaten des Bundesmodellprogramms verdeutlichen.

Programm-Schwerpunkte und Strategien der Umsetzung

Das Rahmenkonzept verfolgt hauptsächlich die Absicht, Netzwerkarbeit bzw. die ehrenamtliche Tätigkeit in den ländlichen Regionen zu unterstützen. Hierfür sind in einem Förderungskatalog Handlungsfelder zur Umsetzung des Bundesmodellprogramms zusammengefasst. Diese Handlungsfelder ergaben sich aus den Ergebnissen der Gespräche mit den Trägern der freien Jugendhilfe sowie unter Einbeziehung der regionalen Arbeitsgemeinschaften "Jugendförderung" nach § 78 SGB VIII.

1. Handlungsfeld - Jugendfreizeiteinrichtungen

Was? Förderungsschwerpunkt ist es, ehrenamtlich geleitete Jugendklubs und Jugendräume im Rahmen von baulichen Aktivitäten zu unterstützen, die der Werterhaltung dienen oder die räumliche Situation verbessern.

Entwicklung bzw. Stärkung der Eigeninitiative und des selbständigen Handelns von Kindern und Jugendlichen bei der Umgestaltung oder Renovierung ihres Jugendklubs oder Jugendraumes.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung zur Entwicklung eigener Ideen für die Gestaltung der Außenanlagen von Jugendfreizeiteinrichtungen und deren eigenständige Umsetzung durch die Kinder und Jugendlichen

Die Zweckbestimmung zielt auf bestehendes Ehrenamt ab.

Wer? Kinder und Jugendliche, die mit ihren Aktivitäten den Erhalt bzw. die Erneuerung von Jugendfreizeiteinrichtungen realisieren oder deren inhaltliche Ausrichtung bestimmen.

Einsatz der Mittel: Sachkosten (auch investive Ausgaben), Zukunftswerkstätten

2. Handlungsfeld - mobile Jugendarbeit

Was? Förderungsschwerpunkt ist es, Projekte bzw. Maßnahmen zu unterstützen, in denen die Eigeninitiative und das selbständige Handeln von Kindern und Jugendlichen gestärkt werden sollen. Primär wird ein dezentraler Ansatz favorisiert, bei denen viele kleine Maßnahmen Unterstützung finden.

Wer? Unterstützt werden:

- Aktivitäten der Kinder und Jugendlichen zur inhaltlichen Ausgestaltung ihrer Freizeit,
- Hilfe zur Selbsthilfe (Jugendliche unterbreiten Angebote für Kinder und Jugendliche),
- Stärkung der Selbstorganisation der Jugendlichen in den ländlichen Regionen.

Die Zweckbestimmung orientiert sich auf die Förderung von neuer ehrenamtlicher Tätigkeit.

Einsatz der Mittel: Sachkosten, Zukunftswerkstätten, Qualifizierung ehrenamtlicher Tätigkeit

3. Handlungsfeld - Jugendverbandsarbeit im Landkreis Uckermark

Was? Jugendverbandsarbeit soll ihren Stellenwert im Landkreis Uckermark festigen bzw. ausbauen. Im Vordergrund steht dabei, die Netzwerkfunktion der Jugendverbände zu stärken bzw. die ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder zu unterstützen.

Wer? Jugendverbände im Landkreis Uckermark

- Kreisjugendring
- Kreissportjugend
- Kreisjugendfeuerwehr
- Rot-Kreuz-Jugend

Die Jugendverbände haben die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Projektes beispielhaft an dem Bundesmodellprogramm zu beteiligen.

Die Zweckbestimmung der Mittel liegt in der Unterstützung des strukturellen Ehrenamtes.

Einsatz der Mittel: Sachkosten

4. Handlungsfeld - Kommunikationstechnologien

Was? Förderungsschwerpunkt ist mit diesem Handlungsfeld das Medium "Internet", den Kindern und Jugendlichen zugänglich zu machen. Im Vergleich zu städtischen Ballungszentren ist der Zugang und die Nutzung neuere Kommunikationstechnologien durch Kinder und Jugendliche in den ländlichen Regionen sehr gering. In der PC-Technik bewanderte Jugendliche bauen in ihren Freizeiteinrichtungen Workstations mit Internetzugängen auf und beraten neue Nutzer im Umgang mit diesem Medium. Die Zweckbestimmung liegt hier in der Unterstützung neuer als auch bestehender ehrenamtlicher Tätigkeiten.

Wer? Kinder und Jugendliche sollen hier angesprochen werden. Schwerpunktmäßig sollen Angebote nach entsprechender Qualifizierung der Jugendlichen in Eigeninitiative weitergeführt werden.

Einsatz der Mittel: Computertechnik mit entsprechenden Zubehör, Qualifizierung

Ansprechpersonen: Andreas Jeske
Kontaktadresse: Kreisverwaltung Uckermark
Jugendamt
Karl-Marx-Str. 1
17291 Prenzlau
Telefon: 03984/ 70 37 51
Fax: 03984/ 70 44 99
Email: Landkreis@uckermark.de
Internet: www.uckermark.de

21 Internetcafé

Träger: AWO, Kreisverband Uckermark e.V.
Standort: Bölkendorf

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Anzahl: 16 bis 17 Jugendliche + 2 Erwachsene

Zielgruppe

Jugendliche von 13 bis 18 Jahren

Im Moment wird eine große Scheune zu einem Dorfgemeinschaftshaus ausgebaut. Dort ist auch das Internetcafé angesiedelt. Die Gemeinde stellt die Räume kostenfrei zur Verfügung. Im Dezember 2001 wurde der Fördervertrag abgeschlossen, so dass seit dem - unter aktiver Beteiligung der Jugendlichen - die Räume renoviert, ausgebaut und gestaltet werden.

Das Einzugsgebiet der Jugendlichen für das Internetcafé ist ca. 20 km im Umkreis.

Nach Fertigstellung ist geplant, das Internetcafé dreimal wöchentlich von 14 bis 21 Uhr zu öffnen. Anliegen dieses Projektes ist es, das Medium „Internet“ den Kindern und Jugendlichen aus der Gemeinde Bölkendorf sowie den umliegenden Gemeinden zugänglich zu machen. Die Solidarität der jungen Menschen untereinander soll gefördert werden: Jugendliche, die geübt sind, zeigen den anderen wie es geht. Dazu wurden zwei junge Frauen als ehrenamtliche Anleiterinnen gewonnen. Ziel ist es, die jungen Menschen einzuarbeiten, anzuleiten und zu qualifizieren, um dieses Internetcafé in Eigeninitiative weiterzuführen. Die Qualifikationsmaßnahmen werden an den Wochenenden organisiert und durchgeführt.

Durch den Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechniken haben die jungen Menschen die Möglichkeit, Fachinformationen abzurufen, miteinander zu vernetzen, fachbezogene Internetadressen abzurufen, Bewerbungsschreiben zu trainieren etc. Mit dem Projekt sollen durch Flexibilität und Mobilität die Gemeinwesenheit genutzt und Instrumente entwickelt werden, die junge Menschen zur Selbständigkeit und Selbstorganisation ermuntern.

Ansprechpersonen: Ralf Radebach
Kontaktadresse: Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Uckermark e.V.
Klosterstraße 14c
17291 Prenzlau
Telefon: 03984/ 86 58 20 oder 0174/ 4 85 42 76
Fax: 03984/ 86 58 14

22 Jugendclub

Träger: Regionaler Förderverein e.V.
Standort: Berkholz-Meyenburg

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Altersgruppen: 15 bis 19
Anzahl: 5 Jugendliche (Clubrat) und weitere 10-15 Jugendliche

Zielgruppe

Jugendliche der zwei Gemeinden von 13 bis 19 Jahren

Anliegen der Gemeinde ist es, für die Jugendlichen einen Jugendclub als Heimstätte für die Verwirklichung ihrer eigenen Vorstellungen und Projekte zu schaffen. Daran sollen sie selbst maßgeblich mitarbeiten, in dem sie die zur Verfügung gestellten zwei Räume im Gemeindehaus eigenständig herrichten, malerisch gestalten und ausstatten.

In Vorbereitung und Durchführung der Initiative wurde in der Jugendversammlung ein ehrenamtlicher Clubrat gebildet, der auch den Kontakt zur Gemeindevertretung hält und die Verantwortung der Leitung übernimmt.

Es soll erreicht werden, dass sinnvolle Freizeitarbeit durchgeführt wird und das Treffen in den Bushaltestellen, da kein anderer geschützter Ort vorhanden ist, der Vergangenheit angehören.

Die Einrichtung des Jugendclubs ist Bestandteil des Nutzungskonzeptes des Gemeindehauses. Im Rahmen einer Fördermaßnahme wurde die Bauhülle bereits rekonstruiert.

Von den E&C-Fördermitteln wurden Ende 2001 Baumaterialien gekauft und mit der Renovierung unter aktiver Beteiligung der Jugendlichen begonnen. Nach Abschluss der Renovierungsarbeiten im Jugendclub ist für Anfang 2002 die Innenausstattung und -gestaltung angesetzt.

Der Jugendklub soll folgende Angebote umfassen (geplant):

- ❖ Offener Bereich mit Tischtennisplatte und Ähnlichem,
- ❖ später einen PC (Vermittlung von PC-Kenntnissen an Jüngere und Nutzung des PC's durch die Jugendlichen auch für Bewerbungen.).

Ansprechpersonen: Gerd Regler

**Kontaktadresse: Hauptstraße 8
16306 Berkholz-Meyenburg**

Telefon: 0171/ 4 16 00 34

Fax:

Email:

Volkmar Ritter

Regionaler Förderverein e.V.

Gutshof 6

16278 Pinnow

033335/ 4 20 70

033335/ 4 20 71

RFV-Pinnow@t-online.de

23 Mädchen-Band „Redamtion“

Träger: Arbeitslosenverband Brandenburg e.V.
Standort: Lychen

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich
Altersgruppen: 14/15 Jahre
Anzahl: 5 Jugendliche

Zielgruppe

variiert je nach Auftrittsort

Im Juli 2001 löste sich die Schülerband „In Extenso“ in Lychen auf, da diese Abiturienten ins Berufsleben einstiegen. Im April 2001 fanden sich ganz zwanglos fünf Schülerinnen zusammen und gründeten die Mädchenband „Redamtion“.

Sie möchten anderen Jugendlichen gegenüber Vorbild sein, ihnen beweisen, dass man seine Freizeit auch sinnvoll und mit einem festen Ziel vor den Augen verbringen kann.

Der Kinder- und Jugendfreizeittreff in Lychen stellt den Mädchen eine kleine Grundausstattung zur Verfügung. Diese beinhaltet die kostenlose Nutzung eines Probenraumes, eine E-Gitarre, Boxen und ein Mischpult. Es fehlen noch einige Geräte, die durch Unterstützung der E&C-Förderung erworben werden konnten.

Die Band besteht aus einer Sängerin, einer E-Gitarristin, einer Bass-Gitarristin und zwei Keyboarderinnen. Die Mädchen proben dreimal wöchentlich und möchten MitstreiterInnen, Talente und andere interessierte junge Leute suchen, die ihr Projekt unterstützen bzw. vielleicht einmal in ihre Fußstapfen treten.

An Tagen der offenen Tür geben sie Anderen die Möglichkeit ihre Musik näher kennen zu lernen und den Probenalltag in der Praxis zu zeigen. Außerdem gab es bis jetzt sechs öffentliche Auftritte.

Dieses Projekt ist nicht nur mit Spaß und der Wunschverwirklichung, einmal auf der Bühne zu stehen verbunden, sondern auch mit viel Freizeit, Arbeit und Ehrgeiz. Eine Aufgabe mit Sinn, Zweck und Ziel ist in diesem Alter nicht immer einfach zu finden.

Eine gewisse fachliche Hilfe wird über das Ehrenamt von Eltern der Mädchen und ehemaligen Bandmitgliedern „In Extenso“ gegeben.

Ansprechpersonen: Frau Springborn
Kontaktadresse: Arbeitslosen-Service-Einrichtung
Kirchstraße 9
17279 Lychen
Telefon: 039888/ 27 21
Fax: 039888/ 5 22 44
Email: ASE-Lychen@t-online.de

XIII UECKER-RANDOW

Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern

Konzeption:

Zielgruppe bzw. AdressatInnen

Projektleiter und ehrenamtlich Tätige in bestätigten E&C-Projekten des Kreises Uecker-Randow

Programm-Schwerpunkte und Strategien der Umsetzung

Das Projekt „Netzwerk und Ehrenamt“ basiert durch Projektaktivitäten auf drei Säulen

1. Aufbau eines internetgestützten Netzwerkes

Der Kreisjugendring als Regionalstelle fördert die Stärkung des Ehrenamtes im Jugendbereich und entwickelt durch Vernetzung der Informationszentren in den Jugendeinrichtungen die Kommunikation zu Formen und Methoden der Jugendarbeit weiter. Das Projekt will deshalb besonders helfen:

- den gegenseitigen Austausch von interessierenden Themen zwischen jungen Menschen aus verschiedenen Regionen des Kreises zu ermöglichen und anzuregen;
- im Freizeit- und Bildungsbereich Kompetenzen durch das Internet zu vermitteln und den Zugang zu jugendrelevanten Informationen zu erleichtern,
- neue Ausbildungs- und Arbeitschancen zu entdecken und zu ermöglichen,
- neue Wege in der Freizeitbeschäftigung zu finden.

Jugendlichen sollen Möglichkeiten eingeräumt werden, ihre Anliegen zu artikulieren und an gesellschaftlichen Prozessen teilzunehmen. Neben Familien, Schule und Beruf ist der Freizeitbereich ein wichtiger Faktor beim Hineinwachsen in unsere demokratische Gesellschaft.

2. Qualifizierung und Fortbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter

Auf der Grundlage eines kreislichen Fortbildungsprogramms wird die praxisbegleitende Qualifizierung von ehrenamtlichen Mitarbeitern in den Bereichen der Jugendarbeit und der Kommunikation mit dem Medium Internet durchgeführt. Schwerpunkte dabei sind die Vermittlung von Grundwissen und pädagogische Handlungsweisen in der Jugendarbeit sowie der Nutzung der Möglichkeiten im Internet.

3. Vernetzung und Wiederbelebung regionaler Projekte zur Stärkung ehrenamtlichen Handelns

Die Entstehung regionaler Projekte gehen auf die Erfahrungen freier Träger der Jugendhilfe zurück und soll ihnen die Möglichkeiten der Kooperation eröffnen. Diese Formen der Zusammenarbeit sollen vor allem die ehrenamtliche Tätigkeit der Jugendlichen in Vorbereitung und Durchführung von Projekten in der Region aktivieren und nutzen. Diese beinhalten Mitwirkungsrechte und -formen der Jugendlichen.

Zu den Aufgaben dieser Einrichtungen gehören weiter:

- die regionalen Strukturen der Jugendarbeit zu vernetzen,
- die Angebote zu koordinieren und
- eigene Angebote zu unterbreiten.

Schwerpunkt der Projektarbeit ist es vor allem, jungen Menschen Hilfestellungen bei der Bewältigung von Lebenssituationen zu gewähren, Orientierungs- und Beratungsangebote beim Übergang in das Berufsleben, Berufsfrühorientierung und Berufsberatung sowie die Stärkung von Jugendinitiativen zu unterstützen. Darüber hinaus werden initiiert und koordiniert, besonders Freizeit-, Kultur- und Sportangebote im Lebensraum. Unterstützt werden vor allem aktive Jugendgruppen. Die Umsetzung zur Organisation von Projekten erfolgt durch:

- Praxisberatung und Begleitung,
- Anschaffung von Arbeitsmaterialien,
- Durchführung von Qualifizierungsveranstaltungen.

Dabei ist dem Bedürfnis junger Menschen auf Beteiligung an der Projektplanung, der Einbeziehung bei der Projektdurchführung, Rechnung zu tragen.

Ansprechpersonen: Peter Brose, Max Brugger
Kontaktadresse: Kreisjugendring Uecker-Randow e.V.
Haußmannstr. 12
17309 Pasewalk
Telefon: 0397/ 3 21 01 41
Fax: 0397/ 3 21 03 94
Email: KJR-ueck-ran@t-online.de
Internet: www.kreisjugendring-uecker-randow.de

24 Vernetzung der Vereine und des Ehrenamtes in der Regionalstelle JBB Torgelow

Träger: Trägerverbund
Standort: Torgelow

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Altersgruppen: 13 -15 Jahre und über 40 Jahre
Anzahl: 12 Jugendliche und 2 Erwachsene

Zielgruppe

Jugendliche der Stadt Torgelow

Das Ziel des Projektes ist es „Quantität in Qualität umzuwandeln“. So gibt es in der Stadt Torgelow vier Jugendklubs in vier verschiedenen Trägerschaften: Volkssolidarität Uecker-Randow e.V., Arbeitslosenverband Deutschland, GABS (Gesellschaft für Arbeit, Beschäftigung und Strukturentwicklung), Arbeitsloseninitiative Mecklenburg-Vorpommern Nord-Ost e.V. - die aber zeitweise stark konkurrenzorientiert arbeiteten und noch dazu cliquenbesetzt waren. D.h. in Torgelow stellte sich der offene Bereich der Jugendarbeit „quantitativ gut“ dar, aber die Qualität, sprich die Vernetzung, fehlte. So entstand die Idee, die vorhandenen Ressourcen: Vier Jugendklubs plus die ebenfalls vorhandene Stelle für Schulsozialarbeit zu bündeln. Ideengeber war eine Trägerkonferenz für die Stadt Torgelow im Jahre 1999, bestehend aus sämtlichen Vereinen/Verbänden, Kreisjugendring, Kulturdezernentin der Stadt und JugendpflegerInnen. Für 2000 konnte eine erste gemeinsame Großaktion „Sport und Action 2000“ und mehrere thematische Veranstaltungen bilanziert werden, abgerundet durch eine Abschlussdisco, die besonders hohen Anklang fand. Unterstützt wurden die Angebote durch die Stadt Torgelow. Neben dem primären Ziel, des sich gegenseitig Kennenlernens der in den vier Jugendklubs „separierten“ Jugendlichen, konnte auch das sekundäre Ziel der Zusammenführung des Mitarbeiterstammes der vier Klubs umgesetzt werden: Sie nahmen zusammen an einer durch den Kreisjugendring getragenen Schulung teil.

2001 standen neben dem Fortführen der Angebote vom Vorjahr ergänzende Veranstaltungen und vor allem das (stärkere) Mitwirken der Jugendlichen in kommunalen Projekten im Mittelpunkt - Stichwort Partizipation. Die E&C-Förderung wurde genutzt, um einen PC mit Internetanschluss anzuschaffen und es wurde bereits eine gemeinsame Homepage gestaltet, auf der die bisherigen Aktivitäten dokumentiert sind und die PR-Arbeit für neue Veranstaltungen etc. erfolgt. Das heißt die vier Jugendklubs präsentieren sich gemeinsam und offerieren ihre (einzelnen) Angebote. Dazu vertreten zwei oder drei Jugendliche ihren Klub und bilden den Kopf für die Gestaltung der Internetseite. Das Projekt wird in den Räumlichkeiten der Jugend- Beratungs- und Begegnungsstätte Torgelow umgesetzt und koordiniert. Des Weiteren wurde mit dem Aufbau eines Schulungszentrums für Ehrenamtliche begonnen. Angedacht ist für das Jahr 2002 die Einrichtung eines Materialpools für Jugendtreffs im ländlichen Raum in Verantwortung ehrenamtlich Tätiger. Außerdem wird geplant mit zwei Ehrenamtlichen ein Schnitt- und Tonstudio zur Videobearbeitung einzurichten. Dies soll in Zusammenarbeit mit einer Haupt- und Realschule vorbereitet werden, um Interessengruppen zu bilden und anzuleiten.

Ansprechpersonen: Herr Israel
Kontaktadresse: JBB (Jugend- Beratungs- und Begegnungsstätte)
Robert-Schuhmann-Str. 4, 17358 Torgelow
Telefon: 03976/ 20 35 40
Fax: 03976/ 20 35 65
Email: jbbtorgelow@freenet.de
Internet: www.people.freenet.de/JBBTorgelow

25 Vernetzung und Ehrenamt in der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen

Träger: Stadt Strasburg
Standort: Strasburg

Ehrenamtliche

Geschlecht: weiblich/männlich
Altersgruppen: 15 bis 20 Jahre
Anzahl: 6 Jugendliche: 4 Mädchen & 2 Jungen (Clubrat)

Zielgruppe

Jugendliche aus Strasburg und Umgebung, die keine Möglichkeiten haben, sich mit dem Internet zu beschäftigen

Folgende Ziele wurden in der Projektkonzeption unter dem Fokus „Nutzen des Internets als modernes Informations- und Kommunikationsmittel“ verankert:

- ❖ Erlernen von Softwareanwendungen, Herstellen von Flyer,
- ❖ Erstellen einer Homepage des KJZ,
- ❖ Kontakt zu anderen Jugendeinrichtungen und Schulen herstellen, Vernetzung mit allen E&C-Projekten des Kreises,
- ❖ Festigen der Partnerschaften zu Nowogard und Brodnica in Polen (Tanzgruppe, Feriengestaltung),
- ❖ Region vorstellen (z.B. historische Sehenswürdigkeiten, Radwanderwege),
- ❖ Nutzen der Homepage des Arbeitsamtes bzw. der Berufsberatung.

Das Projekt Internetcafé startete Ende 2001 mit der Renovierung der Räumlichkeiten. Nach dem Schaffen der räumlichen Rahmenbedingungen wurde als nächster Schritt - gemeinsam mit den Jugendlichen (nicht nur des Clubrates) - die Räume ausgestaltet, beispielsweise auch das Mobiliar ausgewählt. Die inhaltliche Umsetzung des Projektes wird im Jahr 2002 in Angriff genommen.

Aufgrund eines Diebstahles der neu angeschafften Hardware ist das Projekt zur Zeit nicht im geplanten Umfang zu verwirklichen. Ehrenamtliche Jugendliche bereiten dennoch die Materialsammlung für die Homepage vor. Nach Abwicklung der Versicherungsfragen wird der Standort der PC-Technik neu eingerichtet und das Projekt verwirklicht. Nichtsdestotrotz wirken ehrenamtlich tätige weibliche Jugendliche als Multiplikatoren beim Tanzprojekt in Vorbereitung der gemeinsamen Projektwoche mit Jugendlichen aus Nowogard (Polen). Höhepunkt ist unter anderem die Teilnahme am 7. Deutsch-Polnischen Jugendfestival vom 07. bis 09. Juni 2002 in Strasburg.

Ansprechpersonen: Frau Möhrke
Kontaktadresse: Kinder- und Jugendfreizeitzentrum Strasburg (KJZ)
Lindenstrasse 3
17335 Strasburg
Telefon: 039753/ 2 05 10

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) ist ein außeruniversitäres sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut auf Bundesebene. Seine Aufgaben sind anwendungsbezogene Grundlagenforschung über die Lebensverhältnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien, Initiierung und wissenschaftliche Begleitung von Modellprojekten der Jugend- und Familienhilfe, Sozialberichterstattung sowie sozialwissenschaftliche Dienstleistungen. Das Spektrum dieser Aufgaben liegt im Spannungsfeld von Politik, Praxis, Wissenschaft und Öffentlichkeit.

Die Finanzierung der Forschungsvorhaben erfolgt überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und im Rahmen der Projektförderung aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Forschung und Technologie. Weitere Zuwendungen erhält das DJI von den Bundesländern und Institutionen der Wissenschaftsförderung.

Das Modellprogramm „Strukturschwache ländliche Regionen - Netzwerke und Ehrenamt“ wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

© 2002 by Deutsches Jugendinstitut e.V.

Layout: Mareike Schmidt

Gesamtherstellung: Gunhild Grundmann/Tatjana Mögling/Mareike Schmidt

Die Konzeptionen und Projektdarstellungen wurden von den ProjektkoordinatorInnen bzw. den ProjektmitarbeiterInnen selbst verfasst.